Der
Waldler.

Gedichte in der Mundart

des

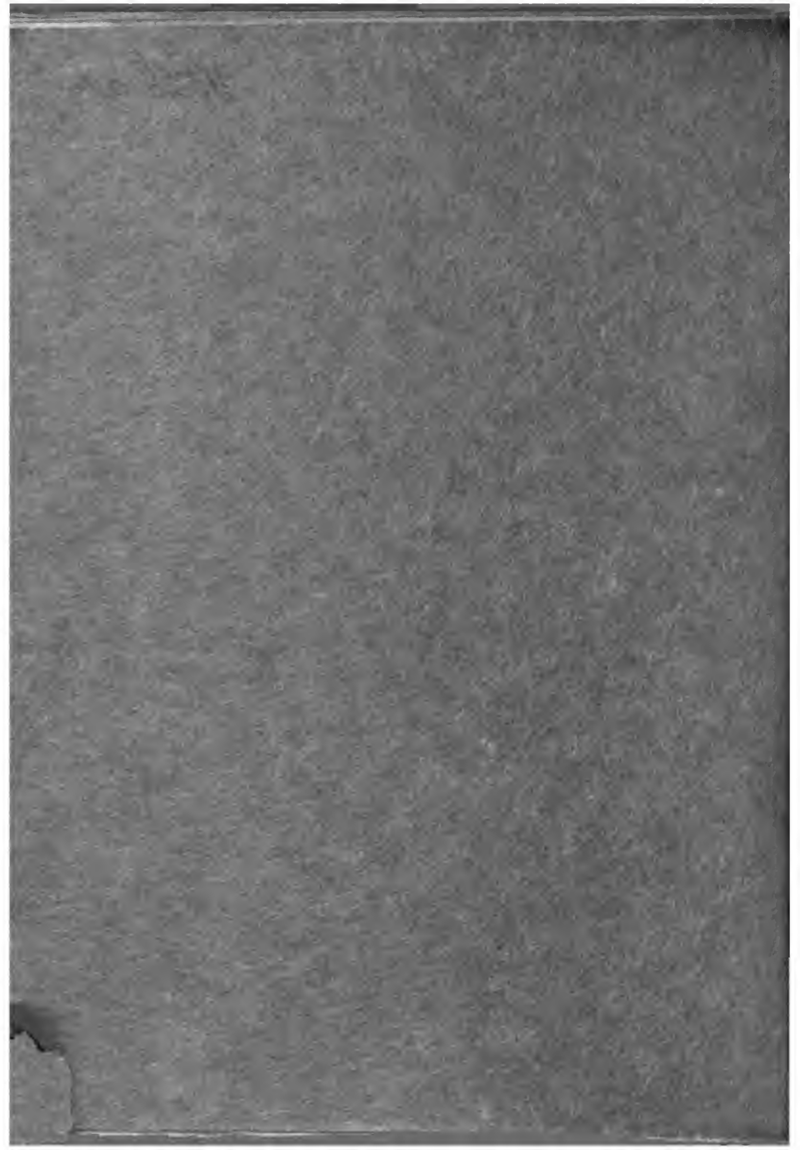
bayerischen Waldes

von

Jos. Max. [illegible]

Würzburg 1855.

[illegible]
Buchhandlung.



Der Wäldler.


BRITISH MUSEUM



Der

Wäldler.

Gedichte in der Mundart

des

bayerischen Waldes

von

Jos. Max. Schuegraf.

Würzburg 1858.

In Commission der Julius Kellner's Fränkischen Buchhandlung.



Inhaltsverzeichniß.

*

Vorrede.

„Sache der Dialektsdichter ist es," sagt Ignaz Hub in einer Abhandlung über süddeutsche Dialektpoesie *), „die in den Mundarten zerstreuten, unverstandenen, schier verloren gegangenen Schätze der Sprache zu sammeln, literarisch zu hinterlegen, dem Ohr und Auge wieder auf angenehme Weise zugänglich zu machen, und so den gewissen Zusammenhang zwischen der Sprache der Vergangenheit und der Zukunft, den unsere dermalige hochdeutsche Schriftsprache nicht vermitteln kann, wieder herzustellen."

Dies läßt sich in dichterischer Weise bei der Wäldlersprache, — die etwas ungefügig, rauh und einförmig ist, dazu der weiblichen Ausgangssilben ziemlich baar, — nicht wohl ausführen; demungeachtet machte ich

---

*) Fränkisches Museum, herausgegeben von J. B. Friedreich. I. Heft, Würzburg 1857. Vergl. hierzu auch „Deutschlands Mundarten". Eine Monatsschrift für Dichtung, Forschung und Kritik. Herausgegeben von Jos. Ans. Pangkofer. Jahrgang I. 1. und 2. Heft. Nürnberg 1854 (Programm und Einleitung).

einen Versuch mit Liedern, Bildern und Sagen in dieser Mundart, wenn auch nicht als Dichter, doch als für mein Stammland begeisterter Wäldler.

Es war zunächst mein Bestreben, den Charakter der Wäldlersprache, soweit sie uns noch urthümlich erhalten ist, in schlichten Versen zu kennzeichnen und die Eigenthümlichkeit des Volkes in einzelnen Momenten zu veranschaulichen.

Der bayerische Wald liegt bekanntlich am linken Ufer der Donau und bildet ein Dreieck, dessen Grundlinie von der Mündung des Regenflusses in die Donau bei Stadtamhof bis zur österreichischen Grenze unterhalb Hafnerzell reicht, während die Nordspitze an der Schwarzach bei Kloster Schönthal ausläuft. Er ist im Süden von der Donau, gegen Osten und Nordost von Oesterreich und Böhmen, gegen Norden und Westen von den alten Landesmarken begrenzt, welche vormals das Herzogthum Bayern von der Oberpfalz schieden.

Bezüglich des Sprachgebrauches der Eingebornen sind übrigens die Grenzen des Bayerwaldes bedeutend enger gezogen, und beschränken sich hier nur auf jenen Theil des Gebirges, welcher als Grafschaft Cham politisch vereinigt war, wobei denn der altbayerische Dialekt an der Donau, der Roththalische an der Roth und der Passauisch-Bisthümische Dialekt ausgeschlossen bleiben.

Der Abstammung nach sind die Wäldler (Waildla) Altbayern, wie denn auch ihre Mundart, — trotz aller Rauhheit, doch nicht ohne Schmiegsamkeit und treuherzigen Klang, — den Typus des markomannischen Idioms am reinsten bewahrt hat.

Manche Laute des Wäldlerdialektes lassen sich mit den gewöhnlichen Schriftzeichen schlechterdings nicht wiedergeben, so z. B. die in der Umgangssprache so häufig vorkommende Interjektion „laou" (lueg, schau). Wer dieses „laou" nie aus dem Munde des Volkes gehört hat, kann es nach der Aufzeichnung in Buchstaben nicht wohl richtig aussprechen, desgleichen „Braoud", „raouth" u. s. f. (Brod, roth) *).

Der Charakter des Wäldlers ist überwiegend ernsthaft, besonnen und gerade; sein Scherz ist naturderb; sein Witz seltener, aber treffend; — er beleidigt nicht gerne, noch weniger duldet er Beleidigungen. Einfache Naturwahrheit und gesunde Sinnlichkeit sind Hauptfaktoren seines Wesens, ohne durch Künstelei, politische Naschsucht und Afterbildung beeinträchtigt zu sein, so daß er sich meistens giebt, wie er ist und denkt, wodurch sich denn vielfach ein gar tüchtiger, kraft- und lebensvoller Kern offenbaret.

*) Siehe: A. Müllers bayerischen Wald, Regensburg 1846.

Zur Erleichterung des Lesens und Verstehens der Wäldlermundart mögen einige Erläuterungen dienen.

I.

Die Sprache der Wäldler ist vokalreich, der Hauptton in derselben immer das **o**, dann **aou**, **eui** und **oa**. Das **e** vermeidet der Wäldler wo möglich. Man wird nur wenige Worte finden, die er mit **be**, **ge**, **ze** beginnt, oder mit **en**, **el**, **et** schließt; diese **e** werden immer ausgestoßen.

Die Haupt-, Eigenschafts- und Zeitwörter, welche sich im Hochdeutschen auf **en** endigen, verlieren das **e** und steht dafür ein Apostroph; demungeachtet aber ist dieses **'n** mit dem voranstehenden Konsonanten durch die Nase als eine Silbe (Fuß im Versmaaß) zu lesen, z. B. Ros'n lies Ro—sn; ganz'n = gan—zn, selt'n = sel—tn; nix'n = ni—xn; les'n = le—sn; u. s. w. Deßgleichen in den Worten, welche auf **el** ausgehen, z. B. Bart'l (das Bärtchen) lies Bar—tl, Mäus'l = Mäu—sl, u. s. f. Alle diese so mit Apostroph bezeichneten Worte müssen also zweisilbig gelesen werden, die letzte Silbe gewöhnlich durch die Nase (naselirt), während hingegen die Apostrophe absichtlich da weggelassen sind, wo durch das ausgestoßene **e** das Wort nicht zweisilbig gesprochen werden soll, z. B.

redt, bitt, solln. Auch von der Anfangssilbe ge, be, in Zeit-, Eigenschafts- und Hauptwörtern wird das e ausgestoßen und der Apostroph weggelassen, z. B. in globt, gwiß, Gfühl. Dieses geschah von mir absichtlich, um einerseits die störenden Schriftzeichen (welche zwar gewöhnlich, aber durchaus nicht nothwendig sind), entfernt zu halten, anderseits, um durch die Apostrophe, wo sie beibehalten sind, anzuzeigen, daß man sie entweder zweisilbig oder naselirt auszusprechen habe. Sind aber zwei Worte im Spiel, z. B. geiht's (geht es), unta'm (unter dem), so ist ausnahmsweise der Apostroph beizubehalten und die letzte Silbe des Wortes mit dem darauffolgenden apostrophirten Wörtchen (ohne als eine Silbe naselirt zu werden) doch nur einsilbig zu lesen, als: geihts, untam, u. s. f.

Die Zeitwörter, wie auch Hauptwörter, welche im Hochdeutschen sich auf ben endigen, verwandeln dieses ben gewöhnlich in m; so z. B. lautet: leben, schreiben, geben, das Leben, wäldlerisch: lem, schreim, gem, 's Lem. Das Zeitwort gewesen verwandelt sich in gween; treten in tren; reden in ren; glauben in glaum; rauben in raum, u. s. f.

Folgende Worte nehmen gerne den Zusatz eines Konsonanten an, z. B. i ho (ich habe), i koo (ich kann), i wa (ich wäre), i wia (ich werde), und zwar, wenn ein Vokal darauf folgt, bei den ersten beiden

ein n, bei den letztern ein r, als: hon i, koon i, war i, wiar i. Das Relativum der, wenn es statt welcher steht, schreibt und spricht der Wäldler dea; folgt aber ein Vokal darauf: dear, z. B. da Voda, dear aa so is (der Vater, welcher auch so ist).

II.

Die Konsonanten 'm und 'n bedeuten soviel als dem und den und werden als eine Silbe — ein Fuß im Versmaaß — durch die Nase gesprochen.

Nur in einzelnen Fällen wird dieses 'm oder 'n nicht als eigene Silbe, sondern mit dem vorhergehenden Worte zusammengelesen, z. B. ols daß ea'n Wülln häitt ghot = ols daß ean Wülln häitt ghot (als daß er den Willen hätte gehabt). Die Worte mit zwei oder drei nacheinanderfolgenden Vokalen sind nie nach ihrer einzelnen Betonung, sondern zusammengezogen, geschliffen zu lesen, z. B. aa (auch) klingt nicht a a, als wenn es zwei a wären, sondern als gedehntes a, welches die Betonung von zwei a ausmacht; so auch bei oo. Bei Wörtern mit drei nacheinanderstehenden Vokalen, als: raouth, sprich nicht: ra—o—uth, sondern gedehnt, daß der mittlere Vokal halb verschlungen wird.

III.

Die Präpositionen von, mit, zu, beim, auf und im lauten: vo, min, zo, bein, af und in; ferner wird vom mit von; zum mit zon; auf dem mit am ausgedrückt. Mim, zom und im, statt mit dem, zu dem oder zum und in dem, spricht der Wäldler nicht, ist daher nach meiner Ansicht auch nicht so zu schreiben; denn er sagt nicht: mim Stock, sondern: min Stock; nicht zom Biea, sondern: zon Biea; nicht im Haus, sondern: in Haus.

IV.

Der Wälder unterscheidet die Konsonanten **d**, **t**, **g**, **ch**, und **k**, dann **b** und **p** so kräftig, daß er nie „weiches" oder „hartes" beizusetzen braucht; **d** klingt bei ihm wie dee, wie das griechische δ, während er **t** wie the, das h fast hörbar oder wie das griechische τ ausspricht; das **b** spricht er wie bee, **p** wie phe, oder phi, das h hörbar aus und unterscheidet sie wieder wie die Griechen das β und π genau von einander, was an die alte lingua celtica erinnert.

Manche Worte, welche in hochdeutscher Sprache eine scharfe Betonung haben, spricht er aus, als wenn die Konsonanten weiche wären, z. B. ned (nicht), hold (halt, ein s. g. Zwischenwörtchen),

Muada (Mutter). Da wo am Schluße des Wortes g wie k tönt, bediente ich mich des doppelten g, z. B. in wegg (weg, hinweg), bei den Wörtern weggnehma, weggreiß'n, wengg (wenig) u. s. f.; während weng, soviel als wegen, und da Weg, so viel als der Weg, nur mit einem g geschrieben und also auch weicher ausgesprochen werden.

Ueberhaupt darf sich der Leser nicht daran stoßen, wenn hin- und wieder harte oder Doppelkonsonanten vorkommen, wo die hochdeutsche Sprache weiche oder bloß einen einfachen Konsonanten hat; ich habe sie der Aussprache wegen in der Schrift beibehalten müssen. Das Wörterverzeichniß ertheilt hierüber den weitern Aufschluß.

V.

Die r am Ende der Wörter, besonders der Haupt- und Zeitwörter, verwandelt der Wäldler fast immer in a, z. B. ea (er); höan (hören); Hoan (Horn), u. s. w. Bemerkt muß hier werden, daß das h, welches sonst vor dem r steht, z. B. mehr (wäldlerisch meah), immer, und zwar des Lesens und der Aussprache wegen, nach dem r, beziehungweise nach dem a zu stehen kommt, so auch: iah (ihr), voeaht (verehrt), Gfoah (Gefahr).

VI.

Das apostrophirte d', nach einer Präposition als Artikel den Hauptwörtern vorgesetzt, wird zur Präposition hinzugelesen, in d' Kiacha, in d' Kamma, in d'' Stum, lautet: ind Kiacha, ind Kamma, in d Stum. Desgleichen das 's nach Für- und Zeitwörtern, z. B. Schmeckt m'a's Ess'n, de hom's thoo, so brauch i's ned, — lautet: Schmeckt mas Ess'n, de homs thoo; so brauch is ned.

Ich wiederhole schließlich, daß wegen Reinhaltung nicht nur, sondern auch wegen Erhaltung des Dialektes ich möglichst an dem Grundsatze festhalte: „Schreibe, wie du sprichst!" Der Dialektschriftsteller muß sich um so genauer daran binden, wenn er die Sprache seiner Provinz in ihrer vollen Eigenthümlichkeit der Zukunft aufbewahrt wissen will.

Es liegen zwar schon von mehr als einer achtbaren Feder Gedichte in altbayerischer Mundart, — aus deren Ursprache der Wäldlerdialekt entstanden, — seit Jahren vor, allein sie sind im Dialekt weniger rein gehalten, und nähern sich gerne dem hochdeutschen Styl; daher auch begegnen uns sehr oft in demselben die hochdeutschen Wendungen und Reime. Ich rede hier nur von Reinhaltung des Dialekts, und bin weit entfernt, in Beziehung auf Darstellung, Humor und

Witz jenen Dichtern auch nur entfernt mich an die Seite stellen zu wollen, — ich bin zufrieden gestellt, wenn es meinem Bestreben einigermaßen gelungen, den bayerischen Wäldler nach Sprache, Art und Wesen in folgenden Versen naturgetreu gezeichnet zu haben.

Würzburg im August 1857.

Der Verfasser.

Dred on d' Wailsla.

Weil vül vo mia volangt schoo hom,
  An Gsáng von Wailsla-Land,
So hon i, wenn aa ned goa z'lom,
  Do gschriem vo ollahand.
Jetz hobt's ees, saouchts engg's selba aus,
  De Lieada aus 'm Wold,
I hoff, mia lest's in jeid'n Haus, —
  Nua droo, vosaoucht's ees hold! —
Und wenn 's engg gfolln thäan, freut's me recht!
  Ees wißt's ja wohl, woarum;
Sie san, wead's seng, ned goa so schlecht,
  Wenn's iamol schlong aa um.



Da boarisch Wold.

Waou is a Gegnd, de schöna is,
Ols d' Waildla-Gegnd mit Feld und Wies?
Waou giet's an schönan Tanna-Bam,
Und Fluß und Boch mit gräana Sam,
  Ols drin in Wold,
  Waou olls af Feld und Wies'n holtt!

Waou seggst meah Lem in Freia wohl,
Am Feld, af Wies'n, Beag und Thol?
Woau is a Gegnd, de so schö zieat
Mit Schaf'ln, Kaouhl'n und 'n Hüat,
  Ols drin in Wold,
  Dea Fisch und Wildpert aa gnaou holtt?

Waou is a Luft, de gsünda geiht,
Da Baou und 's Däandl frisch dosteiht,
Und olls am Omnd mit Freud'n singt,
Am Sunnta draf sei Häut'l schwingt,
  Ols drin in Wold,
  Waou's goa so luste wiedahollt?

Waou is a Gegnd, de so vül Schutz
Geng d' Feindschaft hot, und buit iah Trutz?
Waou is meah Kroft in Landvolk drin,
Und Muath und echta Hoamathsinn,
Ols drin in Wold,
Waou olls mit Kroft noh zsamma holtt?

Waou is a Gegnd, waou d'Ritta schoo
Vo oltas hea meah Pflicht hom thoo?
Waou d' Bauan hom mit wüld'n Grim
D' Hussit'n zruck noch Böihmen triem, *)
Ols drin in Wold,
Waou olls afs Woart noh zsammaholtt?

Waou is a Volk, dees truia wa,
Füa 's Boya-Land und Küne aa?
Waou d' Baoum, so bold da Feind wos nahm,
Dreiischlogat'n, weui anda kam?
In Wold drin is's,
Duart steiht's so stoark, ols weui a Ries!

---

*) In den Jahren 1420—1434. Von Koch-Sternfeld sagt in seiner Kriegsgeschichte von Bayern, „daß allein das Landvolk und die Bürgerschaft von Cham mehr gegen die Einfälle der Hussiten ausgewirkt haben, als die Truppen sämmtlicher bayerischen Herzoge.“

S' easch̄t Ausbloſ'n.

Troh hohu, troh hohu, troh, hu, ha, hi!
Da Winta iſt dahii.

*

Fuart da ſtrenge Winta is,
S' easchtmol treim m'a huit auf d' Wies,
Rüaht's engg Baouma oll in Haus,
Düana laoußt's de Kaouhla aus;
Kömmts nua Kaouhla gſchwind,
Kailbla bleibt's ned hint.
Troh, hu, ha, hi!

Troh hohu, troh hohu, troh, hu, ha, ho!
Dees Freuijohr is ſchoo do.

*

D' Sunna ſpitzt von Berngen raus,
D' Vögerl meln ſe ſchoo am Haus,
D' Hausthürn knarrn jetz umatum,
S' wiad ja laut in jeida Stum;
Geihts nua friſch von Stoll,
Woadt's zon eascht'n mol.
Troh, hu, ha, ho!

Troh hohu, troh hohu, troh, hu, ha, ha!
De Kaouhla kömma aa.

*

Grollt ja schoo da Stiea dahea,
Nache kömma d' Kaouhla meah,
Kailb'ln springa hint'n dreii,
Olles maouß huit luste sei,
Duart'n af da Woad
Mit 'm gräana Kload
Troh, hu, ha, ha!

Da Brisül-Schnupfa.

Eh in da Freuih i af thaou steeh,
Mi wosch'n und in d' Kiacha geeh,
So is mei easchta Wülln,
Brisül in d' Nos'n z'fülln.

Wenn in da Kiacha Predi is,
Da Hea drom seina Soch ned gwiß,
So hon i aa sein Wülln,
Brisül in d' Nos'n z'fülln.

Und geihts von do zon Wiarth ins Haus,
Waou mehra laouß'n d' Dampf'ln raus,
So konn i's ned vohülln,
Brisül in d' Nos'n z'fülln.

Volangt's mi nacha hoam zon Tisch
Und schmeckt m'a's Ess'n ned recht frisch,
So brauch i's ned z'vohülln,
Brisül in d' Nos'n z'fülln.

No, wenn ma nacha vespan thaout,
Voa Longweil schiea a jeida raouht,
Maouß i zon Schlof votreim
Brisül in d' Nos'n reim.

Und z' ollaletzt voan Schlossa-Weg,
Wenn i mei Wei voan Leuit steeh seg,
Is 's ollaletzt mei Wüll'n,
Mei Nos'n nomol z'fülln.

Da mißtrauisch Baua.

(Dialog über das Ablösungsgesetz vom 4. Juni 1848.)

Voasteiha.

Jetz könn m'a wohl aa fröhle thoaa,
Dees beste Gsetz gült uns alloa.

Baua.

Wos moanst denn füa a Gsetz,
Dees uns an Nutz'n bringt?
Da Baua is, weui jetz,
Ollweil 'm Land vodingt.

Voasteiha.

Dees Gsetz, dees uns von olla Last,
Wenn mia olöis'n, frei wean laßt.

Baua.

Do häin m'a goa koa Naouth,
Wan bessa aa noh droo,
Ols dea uns stuian thaout, —
Wea hot füa uns dees thoo?

Voasteiha.

Dees danka mia 'm Landtog nua,
Dea hebt ja unsa Landkultua.

Baua.

No! dees vosteih i ned,
Weui dees af oamol gang,
Da Baua hot ja sched
Zon Zohln an guat'n Klang.

Voasteiha.

Ja zohlt wiad aa füa jeid'n Foll,
In Frist'n oda af amol.

Baua.

Wea woaß, wos do droo is,
I trau hold ned goa vül,
Wos i ned kenn ganz gwiß,
Do is bei mia Opril.

Voasteiha.

Na, — wand'l nua in Zins'n um,
Danoch kreuigst frei dei Oagenthum.

Baua.

So wa's ja freile recht,
Wenn frei mia aa thaan wean,
Und kannt ma, wenn ma möcht,
Sei Soch a wengg vomeahn.

Voastriha.

Wiad ganz oglöist, nach is's a so,
Dei Guat wiad frei und festa noh.

Baua.

Schoo woah! Ees moant's dees guat;
I glau, daß's aa so steiht;
Doh hon i noh koan Muath,
Weil 's draf oft andas geiht.

Voasteiha.

Dees is nua folsch von dem ausdenkt,
Dea's ned vosteiht, ned bessa lenkt.

Baua.

Dees is m'a wieda z'rund,
Es maouß an Hock'n hom,
Denn, wenn dees Gsetz ganz gsund,
So maouß a jeida lom.

Voasteiha.

Es is ganz rechtle durchegfüaht,
Und hot's aa 's Grundrecht garantiat.

Baua.

Wenn länga 's Gsetz ned holtt,
Ols z' Frankfuat eahna Kopf,
So wean m'a goa ned olt,
Und pockt uns frisch bein Schopf; —

Drum laoußt's me deesmol geeh,
Und höat's mei letzte Red:
I laouß bein Olt'n steeh,
Olöis'n mog i ned.

Da Hirschritt.

De Schütz'n vo Fuart *)
San weitaus bekannt,
In Landgricht vo duart
Und weita in Land, —

Hom meahrene Stuck
Aa sunst'n ausgfüaht;
Sie kenna koan Druck,
Dea's eppas scheniat.

Ols Jäga hom's gstrin
Mit Wölf'n und Bäan
In eahnen Wold drin,
Dees koo ma oft höan.

Da Gschicht is aa bliem
Von Stodtschreiba seln,
Dea Lanna se gschriem,
De maouß i vozähln.

*) Stadt im Landgerichte Cham.

In Daberga-Gheng
Hot ea af da Jogd
Mit meahren Colleng
Se gwolte oplogt.

Hot gschoss'n a Thiea,
Daß's luste wa z'ren,
Wenn ned do dafüa
Wos andas wa gween.

Da Hirsch hot a gmoint,
Dea wa schoo maustaoudt; —
Dea hot se sched gloint,
Voa Schrecka ausgraouht.

Da Stadtschreiba springt
Aus Jux eahm am Ruck,
Da Hirsch oba dringt
Am Stodtschreiba zruck,

Und spießt glei min Gweih
'N Lanna so oo,
Daß dea, meina Treu!
Nix mocha meah koo.

Da Stodtschreiba maouß,
Wos's Hirsch'l nua wüll,
In Grob mit oan Faouß,
Daduld'n goa vül.

Und 's Hirsch'l fuart rennt
Min Lanna in Wold
Und zreißt ohne End
Sei Gwand'l mit Gwolt.

Bold naouh schoo am Taoud,
Foßt oana 'n Muath,
Dea schuiß'n hii thaout
Am Hirsch, — und dees guat.

Mei Hirsch'l dees stüazt,
Da Lanna is grett, —
Doh d' Freud hot's eahm küazt,
Daß's Jong ea voredt.

De Gschicht wiad schoo bold,
Weui's Gmoa hot afgschriem,
Oa hundat Johr olt,
Und hnit noh füagriem.

Weui d' Baieren min Flaouh oroat.

Dea Flaouh, dea plogt mi'n ganz'n Tog,
Kam holt i's länga aus;
Und wenn i reib, weui i nua mog,
Ea mocht se hold nix draus.

Woart! kimm i nua in d' Kamma noo,
Du wiast es nacha gspüan,
I wuz'l di, wos i nua koo,
Daß's treibt dia's Bluat ins Hian.

Sie geiht min Leuicht in d' Kamma naf,
Und zuigt se aus afs Pfoad,
Danoch, do setzt sie Brilln iah af,
'M Flaouh, dem wiad's jetz load;

Dea springt und hupft, und Bairen toppt, —
Es is a woahra Gspoaß, —
Bis's endle hot'n doh dakroppt,
Af seina schnella Roas.

Jetz weui sie gspüat, daß ea recht brav,
Do legt's 'n hii am Tisch,
Und mocht min Dam an Drucka draf,
Daß 's schnolz'n thaout ganz frisch.

Wennst da Katz 'n Boart oschneidst,
so thaout's nimma mauſ'n.

Ha! Kath'l sog, wos sollt d'a eii,
Wos host da Katz do thoo?
Voschneidst umsunst iah's Bart'l rei,
Koa Mensch 's meah braucha koo.

Ho, Muada! deratweng koan Zoan,
So gfahrle wiad's ned sei,
Wos hot 's denn mit 'n Boart voloan?
Laou! 's Mutz'l ghöat doh mei!

Dees schoo, es trogt d'a 's Näamnd davoo;
I sog d'a oba, i ho ghöat,
Daß 's hoaßt: daß 's nimma mauſ'n koo,
Wenn iah da Boart ogscheat. —

Daweil a Kapazina tritt
Von Voaſletz rei in d' Stum
Min Raouſ'nkranz und braun Habit,
Volangt Viatikum.

Weui d' Kath'l hot den Moo dasèng,
Do follt sie glei in's Woart:
„Dea maouß recht Mäus'l fanga möng,
Dea hot an graouß'n Boart!"

Da letzt Duif'l min Hoanan.

A Jäga vo da Hofa-Gmoa,*)
Dea oft schoo hot am Stand
An Rehbock ghollt, dea geiht alloa
Huit wieda üba Land.

'N Ranz'n und de Büchs'n hängt
Ea um und nimmt 'n Stock,
Und druckt 'n Haout in Kopf, und denkt:
Huit gült's an recht'n Bock.

Und fuart sq geiht's in Tannawold,
Dreihundat Faouß schiea naf,
Bein Kreuzweg duart, do mocht a Holt
Und loahnt hino sein Laf.

*) Landgut Hof bei Cham.

Weui grod ea dampft und ſo ſinniat,
Do kimmt a graoußa Moo
Mit Haout und Uebawuarf, und ſtieat
Schnuagrod am Jäga noo.

Dem wiad's um's Hearz rum angſtle ſchiea,
Und legt ſei Pfeiff af d' Seit,
Und zuigt de Büchs zo eahm heafüa
Zo ſeina Sichaheit.

„Waouhea denn huit“ da Jäga frogt,
„So ſpot noh aus 'm Wold?“
„„No! weui 's oft geiht,““ da Fremd eahm ſogt,
„„Voiat do is's goa bold.““

'M Jäga wüll de Red ned taung,
Betrocht 'n hint und voan,
An Goasfaouß thaout a jetz daſchaung
Und Hoana hinta'n Oahn.

Da Duif'l frogt: „Wos ſchauſt ſo drei?
Wos hot bei dia grod graucht?
Wos ſoll denn in dem Roah do ſei,
Füa wos wiad's eppa braucht?“

„„Tabak is drin, dea schmeckt recht guat;
Wennst wüllst, koost raucha draus!““
Da Jäga sogt, und nimmt se 'n Muath
Und holtt eahm d' Büchs'n naus.

Kam ols da Schwoarz sei Maul nosetzt,
Pumps! foaht da Schuß eahm nei —
„An Schoarf'n rauchst!“ ea brüllt af d' letzt,
Und zuigt de Hoana eii,

Und lafft und stüazt in d' Schlucht se noo,
Daß's is a woahra Graus;
Da Knosta hot sei Wirkung thoo,
Da Jäga locht grod naus.

Seit dera Zeit koa Duif'l wiad
Mit Hoanan meah daschaut,
Nua wiad 'm Moo von Wei vexiat,
A Hoan oft afe baut.

Ausglocht.

In d' Stodt nei huit da Mich'l maouß
Und kaffa duart zwoa Schwei
Zon Afzuing füa d' Weihnocht'n-Zeit,
Do gschüat a recht gean eii.

Drin in da Stodt bein Schwanawiarth,
Do keaht a gmoanle zaou,
Ea woaß, daß doda sicha is
Min Gschüa sei Nochbas-Baou.

So is 's aa gween. Sie kaffa eii,
A jeida glaubt sein Gwinn,
Und setz'n se bein Wiarth draf zsamm,
Voa Nocht's geeh, hom's koan Sinn. —

Af oamol, do is 's nöidi woan,
A jeida wüll zeascht naus,
A jeida wüll sein Wong ogschüan,
A jeida aus 'm Haus.

Woarum? dees koo ma denka wohl,
A Däand'l is in Spül,
Dees is aus eahran Dörf'l gween
Und boad'n eahra Züll.

Weui 's dees mit iahren Bruadan gfeng
Am Straß'l hoama geeh,
Do trochtt a jeida, iah min Wong
Zon Hoamfoahn z'Döanst'n z'steeh.

Da Mich'l wüll da easchte sei,
Dea sie am Wong afnimmt;
Doh weui's oft af da Welt oan geiht,
Huit wiad a dopp'lt gstimmt.

Ea foaht iah 'noch und ruaft iah noch,
Sie hot se hold voloan,
Es hot's daweil a dritta Baou
Am Wag'l hoama gfoahn.

Weui ea dahoamt bein Stoll ofoaht,
Do leuchtt da Baua naus;
Da Mich'l schreit: „I hon a Poaa,
Kam seggst oa in am Haus!"

Sie fanga oo, wölln d' Schwei rothoaa,
Do glotz'ns olle boad
Mitnanda nua oan Frischleng oo,
'M Mich'l wiad's ganz load.

Da Wong wiad glei af jeid'n Eck,
Und z'letzt noh ausstudiat,
Daß narrscha Weis da Mich'l hot
'N Nochbas-Wong ogschüat.

Jetz schamt a se bis üba d' Oahn,
Weil umasunst ea geilt,
Und 's Ogschüan mit sein Wag'l hot,
Und 's Däand'l aa vofaihlt.

Doh goa ned lang, so foaht dahea
Da Baou von Nochbas-Haus
Min Wong von Mich'l und zwoa Schwei,
Und locht 'n jetz recht aus.

Und 's Däand'l von da Nochbaschaft,
Dees höat de Gschicht mit oo,
Und weui 's eascht noch iah frong hot ghöat,
So locht's hold aa wos koo.

Da vounglückt Fischa am Arwasee.*)

(Sage aus dem bayerischen Wald.)

Daß i a mol dafüll dein Wüll'n,
So maouß i dia de Gschicht dazühln
Von boarisch Wold,
No ned so olt,
Am Arwa drom is gscheng. —
Wennst wüllst am Arwa droma steeh,
Vieatausat Faouß maoußt afegeeh;
Drom is 's a Freud,
Mia seggt recht weit;
Und ollas thaout oan gfolln. —
Do is a See, dea Fisch'l holtt,
De Schupp'n hom vo lauta Gold
Und hom an Wearth,
Weui af da Eard,
Koa Künereich thaout hom;
Doh wea a seches Fisch'l fangt,
Dea hot goa sicha nix dalangt, —

*) Auf dem Arber, ein Berg gegen Böhmen 4537′ hoch, bei Bodenmais, ist ein See, Arber- (Arwa-) See genannt.

Ea find sei Lem
'M See vogem, —
Füa d' Fisch a Taoudt'nmohl.

*

Do hot 's a mol an Fischa gem,
Dea gfischt hot gean füa oll sei Lem,
Dem laoußt's koa Raouh,
Und plogt se gnaou,
Am Arwa afe z'geeh.
Und weui a drom am See is gween,
Do thaout a ohne olles Ren,
Noch Fischabrauch,
Sei Köida schlauch
Af's beste Platz'l hii.
Und goa ned lang, so hot a gfangt
A Fisch'l mit seim Ang'lband,
So graouß is 's grod,
Daß hot oa Loth;
'N Fischa hot's daboarmt. —
Dees Fisch'l fangt jetz oo zon ren,
Wenn's gleih noh on da Schnua is gween:

„Geh, laouß me aus
„Ins Wossahaus,
„I bring ja dia koan Gwinn!

„Es is in Wossa luste drunt,
„Wos bessas findst in tuif'n Grund,
„Vül Fisch von Gold,
„De fangst du bold,
„Hom Aung von Ed'lstoa;
„Sie schloffa af Koralln higlegt,
„Und wenn sie ned da Hunga weckt,
„So bleim sie faul,
„Voholt'n 's Maul,
„Bis Eppat Köida wiaft.
„A seches Fisch'l thaout meah wäng,
„Ols on am Künereich is gleng."

Da Fischa höat,
Wos 's hot begeaht,
Und laoußt dees Fisch'l frei. —
Draf hot a se af d' Tuif hizong
Und mit da Gart'n einebong,
Und moant ganz gwiß,
Daß 's richte is,
A goldas Fisch'l z'kreuing.
Do thaout a se z'weit vürewong,
Da Schwind'l kimmt, koo's ned votrong,
Ea stüazt hino,
Nix helfa koo,

Und maouß in See so stearm. —
Koa Mensch 'm Fischa nochekloggt,
De Fisch'l hom an oll glei pockt,
Und jeida nimmt,
Wos eahm zaoukimmt . . . .
Sie holt'n Taoudt'n-Mohl.

An Kas zon Mongvoschluß, oda so wos.

Da Hans'l-Baou von Doarf
Loteinisch leana maouß,
Sei Voda steiht ja füa da Gmoa,
Drum is 's aa ea, dea 's leant alloa.

Da Pfoarra wüll's probian,
Und 's Fundament eahm gem,
Und weui se späta zoing aa thaout,
So hot's bein Hans'l goa koa Naouth.

Dees hot 'n Pfoarra gfreut,
Daß aus dem Eppas wiad,
Drum lodt 'n ea zon Ess'n gean,
Daß ea aa soll manierle wean.

Af d' letzt, wenn 's gess'n hom,
Do hom 's an Kas noh kreuigt,
Dea ghöat, weui oft da Pfoarra gsogt,
Zon Mong-Voschluß, wenn 's oan z' vül plogt. —

A mol am Sunnta is
A guate Tof'l gween,
Do deaf da Hans'l aa dazaou;
Dea freut se, ißt und trinkt se gnaou.

No, weui 's hold oftmol geiht,
Af d' Sunna kimmt da Reng,
Ea nimmt von Brad'l 's gröißte Trumm,
Und schütt de Breuih af's Tischtaouch num.

Do sollt ma jetza seng,
Weui d' Pfoarraköchen thoo,
Sie schreit, thaout hi- und herumfoahn
Und nimmt 'n Baoum z'letzt bei de Oahn.

Dees holtt dea nimma aus
Und ruaft 'n Pfoarra z' Hülf:
Ea möcht da Köchen Kas otrong,
Vülleicht voschluißt a 's Maul füa 'n Mong? —

S' Feuia-Hupfa z' Johanne.

So rüaht's engg Baoum, Johanne kimmt,
Bis Migga hom m'a Zeit,
Bis durthii meuißt m'a Holz gnaou hom,
Sunst hom m'a wene Freud.
Huit geng m'a in de Häusa rum, —
A mol maouß ogfangt wean —
Und singa unsa Liad recht schö,
Daß d'Bauan gem, weui vöan.
Jetz frisch voaro, do geng m'a nei,
Dea Baua giet sunst gean;
Wea uns wos giet, den lom m'a recht,
Da Neid soll's Gengthol höan;

Es kömma
Drei Manna
Mit Spieß und Stanga,
Thäan Holz volanga;
O heiliga Veit,
Huit schick uns a Scheit!
Du heiliga Florio,
Du schüa uns a Feuia oo,
Daß m'a drüba hupfa koo,
hupfa koo koo!

Dea Baua hot uns guat vosenq
Mit Prüg'lholz und Scheit;
Doh jetz bei dera Bäueren
Regieat da bloße Neid.
Nua frisch voaro, mia genga nei, —
Und giet sie uns ned gean,
So sing m'a iah's schwoarz Liad'l oo,
Daß d'Nochbaschaft maouß höan:

Es kömma
Drei Manna
Mit Spieß und Stanga,
Thäan Holz volanga.
O heiliga Veit,
Huit schick uns a Scheit!
Du heiliga Florio,
Du schüa uns a Feuia oo,
Daß m'a drüba hupfa koo,
hupfa koo koo!

Koa Stück'l Holz, koa Büsch'l Reis,
Wos hom m'a denn ned gsogt?
Drum sing m'a iah's schwoarz Liad'l oo,
Frisch droo, und ned vozogt:

Kohla- Kohla-Moo,
Zend da Frau iah Rupfa oo!
Is koa guate Frau in Haus,
Giet ned gean oa Scheita aus.

Jetz gschwinde in a ondas Haus!
Huit meuißt m'a fürte wean,
Und wenn m'a gnaou beinonda hom,
Nach brennt aa 'sFeuia gean.

Voa Omnd Johanne kömma z'samm
Und schüan de Feuia oo
Am Steph'l-Roa, — daß jeida Baou
Schö drüba hupfa koo.

Kaisa Joseph, da zwoat, kast in boarisch'n Wold füa unsan Hean Jesu 's Burgarecht'n.

Im siebzeahhundat achtzga Johr
Is Kaisa Joseph gween
In Rußland drin, hot gholt'n Roth
Mit ehra Kaiseren.

Sie hom de Türk'n ausjong wölln,
De läste oft san woan;
Doh bringa's de ned aus'm Land,
Dees hom's ja gnaou dafoahn.

Weui draf da Kaisa hoamgroast is,
Do kimmt a durch a Stodt
In boarisch Wold, und höat ganz feii
A Glöck'l läut'n grod.

Weil's z'Mittog zwölfe noh ned gween,
So hot da Kaisa gfrogt:
„Füa wos dees Gläut jetz gelt'n soll?"
Draf hot eahm oana gsogt:

„„Dees Läut'n olle Freita gschicht,
Waou Jesu Christ ist gstoarm;
Es gült füa uns und aa füa engg,
Daß jeida se daboarm.""

Da Kaisa oba ned do zfrien,
Thaout weita nochefrong:
„Ob sie ned hom a gröißas Gläut
Füa'n Hean sein Taoud oklong?"

„„Mia hama wohl a gröißas Gläut,
Dees oba ghöat füa d'Hean
Von Burgastand, wenn oana stiarbt;
Sunst läutt ma's näamat gean.""

„Wos kostt bei engg dees Burgarecht?"
Da Kaisa wieda frogt;
„„A Guln a fuchzg noch unsan Gsatz,""
Da Burgamoasta sogt.

Draf laoußt da Kaisa blanke Münz
Füa's Burgarecht auszohln,
Und sogt: „Dees gehöat füa Jesu Christ,
„Daß 's gröißa läut'n solln!"

Seit in dea Stodt Hea Jesu Christ
Dees Burgarecht'n hot,
Seit dera Zeit do läut'n's eahm
Ols weui füa d'Hean in Noth.

De fünf Sinna.

Dees Ghöa, dees is a so a Soch; —
Am Strich geiht's Wei' m Geigerl noch,
Und i, i tanz mit iah;
Doh wiad sie olt,
Und springt und tanzt
Und höat ned meah,
Nach is 's aa bold
Ausghöat bei mia.

Dees Gsicht, dees is a so a Soch; —
I schau meim Weib'l recht gean noch,
Schö is ja olls on iah;
Doh wiad sie olt,
Daß 's Folt'n hot,
Und seggt nix meah,
Nach is 's aa bold
Ausgseng bei mia.

Da Gschmoch, dea is aa so a Soch; —
Wenn 's Weib'l nua guat kocha mog;
Denn do leb i dafüa;
Doh wiad sie olt,
Und schnupft Tabak,
Daß 's sunst nix schmeckt,
Nach is 's aa bold
Ausgschmeckt bei mia.

Da Gruch, dees is a so a Soch; —
Ea füaht mi gean 'm Brad'l noch,
Dees 's Weib'l setzt mia füa;
Doh wiad sie olt,
Vobrennt m'a olls,
Daß 's brims'ln thaout,
Nach schwindt aa bold
Da Gruch bei mia.

A Gfühl soll jeida Mensch doh hom, —
Dees maouß i bei mein Weib'l lom;
Denn dees schmotzt feii, no wia?
Doh wiad sie olt,
Und höat und seggt
Und gspüat nix meah,
Nach is 's aa bold
Ausgschmotzt bei mia.

Da vostoanat Ritta vo Kammerau*).

(Eine Sage.)

A Ritta vo da Kammerau,
— Es is in Rengthol gleng, —
Dea hot a Müllas-Tochta, — schlau
Und schö, — goa giere gseng.

Weui sie do mirkt, ea gang iah z'naouh,
So zuigt sie se davoo,
Und kreuigt so lang von Ritta Raouh,
So lang's ausweicha koo.

Dea oba is ned zfrien mit dem
Und saoucht sie oftmols af; —
Denn d' Müllas-Tochta is sei Lem,
Drum wendt a ollas draf.

Und weui's hold euimol gscheng schoo is,
Mia denkt oft goa ned droo,
Und moint, mia hot a Soch ganz gwiß,
Und doh is's ned a so.

*) Ein Dorf im bayerischen Wald, unweit der Stadt Cham.

A mol da Ritta mit seim Gfolg
Schoo freuih is auße grin,
Vosenq mit langa Schweadt und Dolch,
Und saoucht min Raum an Gwinn.

Sie kömma just bein Mülla duart
Af d' Wies, waou d' Tochta bloacht:
Weui's Mad'l de hot gseng, is 's fuart,
Daß ea sie ned daroacht.

Sie laft schnurrstrocks am Rengfluß noo,
Daß's kam meah z'schnaufa woaß,
Sinniart, weui's 's Lem noh rett'n koo,
Es wiad iah gwolte hoaß.

Weui hint'ndreii de Reitarei
Jah folgt in wülda Wuath,
Do ruaft's: „O Gott, steih mia jetz bei!"
Und stüazt in Reng voll Muath.

Da Unschuld holba setzt af's Spül
Dees Düand'l huit iah Lem;
Doh sie daroacht am Sand iah Zül,
Dees iah hot 's Wossa gem.

Jah Gwand'l noß, da Lei ganz schwoch,
Schaut volla Angst sie um,
Do seggt's, weui iah da Troß drängt noch,
Und daß 's füa sie bold rum.

Af oamal wiad's jetz mäus'lstaat,
A Schauda follt sie oo . . .
Da Fluß hot's olle niedagmaht,
Mia seggt koa Roß, koan Moo,

Und außa aus 'm Wossa schuim
Füa d' Ritta und füa d' Roß, —
Daß 's Heaz 'm Mad'l thaout schiea truim, —
Nua Stoa, — von Wossa noß.

De Fels'n seggst duart huit noh steeh,
Mia kennt's on eahra Gstolt, —
Wennst wüllst am Steig noch Roßboch geeh
Vo Kammerau durng Wold.

D' Schlosseren ols Schraufstock,
oda da prellt Duif'l.

A Schlossa, dea sei Soch vothoo,
Dem taugt hold nix meah recht;
Ea arbet ned, und schaut grod noo,
Es geiht ned, weui a's möcht.

Zo oll dem hot ea noh a Wei,
Voschrien in ganz'n Doarf,
Vowachs'n und recht olt dabei,
Jah is koa Schnaps ned z' schoarf.

Ea denkt se jetz nix andas meah:
I wüll mei Seel voschreim
'M Duif'l, dea ols Jäga-Hea
Se oft thaout umatreim.

Am Sunnta mog a extra ned
In d' Kiacha einegeeh,
Und gfluacht wiad statt 'm Hausgebet,
Daß 's Hoar oan af möcht steeh.

Und rei se jetz da Duif'l noagt
Und frogt: „Wos soll denn fäihln?"
Da Schlossa se goa höfle zoagt,
Und thaout eahm d' Naouth dazäihln.

„Do wölln m'a dia schoo helfa, Hea!
I wüll da so vül gem,
Ols du nua brauchst, und aa noh meah,
Voschreib min Bluat dei Lem."

Da Schlossa schreibt min oanga Bluat
A Summa noch sein Gfolln
Und sogt: „„A Johr bin i dia guat,
Bis i dei Schuld koo zohln.""

Da Duif'l steckt 'n Schuldschei eii
Und thaout eahm 's Geld afzäihln,
Und sogt: „Af's Johr moch's richte feii,
Sunst meuißt dei Seel i quäiln!"

Und 's Johr is rum, da Duif'l kimmt,
Volangt sei Geld füa'n Schei;
Da Schlossa oba ganz vostimmt,
Dea stieat in Schraufstock nei,

Und weui da Duif'l nochefrogt,
Wos eahm do drin so gfollt,
Da Schlossa draf ganz schelmisch sogt:
„„Schau nei, nach seggst es bold!““

Da Duif'l steckt sei Nos'n nei,
Da Schlossa schraust, o Graus!
Gschwind z'samm und sogt: „„Gie mia mein Schei,
Sunst laouß i di ned aus.““

„Do host dein Schei, laouß mia mein Laf,“
Da Duif'l krachzt voll Wuath;
Da Schlossa schraust de Klammern af,
Und wiaft 'n Schei in d' Gluat.

Jetz weui da Duif'l frei is woan,
So trollt a naus füa d' Thüa
Und draouht und schwüat af seine Hoan:
„I roat noh oo mit dia!“

Und wieda weui a Johr rum is, —
In Hiargst, da Schlossa heugt,
Do mirkt a, weui af seina Wies
Dahea da Duif'l steigt.

Ea schreit voll Angst: „„Da Duif'l is's!
Dea wüll mei Seel huit holln!““
Und füra brummt's: „I wüll jetz gwiß,
Daß thaoust a mol mi zohln.“

„„O Schlosseren! mia wiad ganz wöih,
Steig gschwinde auf'n Wong, —
'N Kopf in's Heu und d'Feuiß in d'Höih!
Nach wiad a nix meah song.““

Weui de Figua da Duif'l seggt,
Follt eahm da Schraufstock eii,
Und drüba is a so daschreckt,
Daß ea in d'Höll fohrt nei.

Jetz woaß i sovül, weui davoa.

„Wea denn maouß in Wold drin sei?
Voda! host's schoo ghöat?
Schrei amol du selba nei,
Weui a afbegeaht."

„„Sepp! dees is da Wiedaholl,
Schreist ned, schreit a ned;
Wüllst, daß 's drina staat soll sei,
Holt di staata sched!""

„Na, — dees maouß ganz ondas sei,
Höa nua, wos a sogt;
Jetza schrei i nomol nei,
Sog, ea wiad voklogt.
Echo: klogt.

„Host d'es ghöat, daß ea mi klogt?
Gwiß is do wos droo,
Ollas, wos ma eine sogt,
Sogt dea böise Moo."

„„Holt eahm mol wos ondas füa,
Wenn a wos vosteiht,
Ob a woaß, daß zwoa und viea
Rund af sechs ausgeiht.““

„Du o! red af mi jetz raus,
Wennst noh redst mit mia,
Roat ma gschwind de Zohl do aus:
Wos mocht zwoa und viea?
Echo: viea!

„„Sepp! Jetz kennst den böis'n Moo,
Wiad di nimma klong,
Zwoa und viea is sechse doh,
Wüllst noh weita frong?““

„Das sched möcht i wiss'n recht,
Wea denn wiedahollt;
Zweif'lhoft de Soch sei möcht,
Möcht's aa sei, weui's wollt.“

„„Frog oan, dea dees meah vosteiht;
Gwiß doh song i koo:
Weui da Holl in Wold eigeiht,
Geiht a aa davoo.““

D' Jungfrau af 'm Burgstoll*)

(Eine Sage.)

I.

Am Ruck'n drom von haouha Bong
Da schönste Rieg'l Burgstoll hoaßt,
Do liegt a graoußa Schotz vogrom; —
San vül weng eahm schoo zuawe groast. —
Schiea hundat Klosta unta'm seln
Do is dea in a Bruipfann drunt.
In hundat Johrn nua oamal kimmt
A Mensch af d' Welt und mocht sein Fund;
Doh maouß dea zeascht noh olls dafülln,
Wos eahm durch Geista afgem wiad.
Wenn do da rechte thaout den Wülln,
So gschicht's, daß se da Rieg'l rüaht,
Daß 's poltert umatum und kracht
Und ollas wackelt groauß und kloa,
Da Kess'l af vo unt'n steigt
Und eahm bringt Gold und Ed'lstoa.

*) Burgstoll (Burgstall), eine Bergkuppe des hohen Bogen im bayerischen Wald, auch Riegel statt Bergkuppe genannt.

II.

Da Hüat vo Schwarz'nberg, dea hot
A mol znachst hii am Burgstoll gwoadt,
Und weui ea z'Omnd wüll 's Veuih hoamtreim,
Do faihlt a Kolm zon gröißt'n Load.

Voll Angst glei saoucht a ollas aus,
Weil d' Nocht ea füacht, waous weiz'n thaout;
Draf höat a drom in Wold an Laut,
Moint, wa sei Kolm, do häitt's koa Naouth,

Und steigt grod naf am Burgstoll zaou,
Grod hii nong Ruaf, do maouß 's jetz sei;
Da Wold doh hot schoo vül betrong,
Und so betruigt 'n Hüat da Schei.

III.

Af oamol steiht voa eahm a Geist,
A wundaschöne Jungfrau do,
Goa seltsam kloadt, weui Schnöi so weiß,
Und redt am Höuita freundle so:

„Du kimmst grod recht zo mia dohea,
„Sollst wiss'n, wos vomöng i thaou,
„Weui du da reichste Moo koost wean
„Und glückle sei und lem in Raouh.
„I koo d'a song, weui du leicht kreuigst
„Den Schotz, dea unta'm Burgstoll is;
„Und wenn du folgst und ollas thaoust,
„Was i dia sog, nach gschicht's ganz gwiß."

IV.

'M Höuita, dem da kolte Schwoaß
Rolaft, weui ea de Jungfrau gseng,
Und gean min Ruck'n umkeabt wa,
Dem is hold doh am Schotz wos gleng;
Ea mocht sei Kreuz und Geistasprüch,
Und nimmt se draf 's Kurasche oo,
Und sogt, ea möcht noh gschwinde höan,
Weui dees de Jungfrau mocha koo?
Mit Freud'n redt sie weita fuart:
„In huit acht Tong, do find di eii
„Am Burgstoll in da Mitt da Nocht, —
„Do wiad's füa uns am best'n sei, —
„Und nimm von Klaousta Geistle mit,
„De wiss'n, weui ma d' Geista bannt;
„Ees wead's danoch an Schotz lieng seng,
„Von Silba, Gold und ollahand.
„Nua frisch draf laous und hobt's koa Fuacht!
„Wos engg in Weg aa kömma thaout,
„Dees ollas is sched lauta Trug
„Von böis'n Feind, dea neuimols raouht.
„Host du amol 'n Schotz in Gsicht,
„So sam di ned, thaou nocheſtrem,
„Dees Gold und oll de Ed'lstoa,
„Sie ghöan ja dia füa 's ganze Lem;
„Doh wöih! wenn du koan Muath ned häittst,

„Und läißt von böis'n Feind di treim!
„Denn denk! i wa afs nui voloan,
„Meuißt hundat Joah vodamt noh bleim!

V.

„Höa weita mi, du wiast m'a folng:
„Schau sched dees Tannasträuß'l oo,
„Dees maouß so haouch und dick noh schuim,
„Daß oana Breda schnein draus koo,
„Und aus 'n Bredan maouß a Wöing
„Von Schreina zsamma zimmat wean;
„Den Baoum, dea einekimmt ols Kind,
„Den maouß ols Moo i nenna höan;
„Danoch eascht is de Hoffnung mia,
„Daß i vo do dalöist wean koo.
„Bedenk de Lein vo meina Seel!
„Daboarm de doh, du frumma Moo!"

VI.

Mit dera Red do hot 's 'n Hüat
Ogriffa und sei Heaz dawoagt,
So daß eahm meah um d' Seel is z'thoaa,

Ols daß ea'n Wülln füa's Geld häitt zoagt.
Und weui ea iah dees song hot wölln,
Voschwund'n is de Jungfrau gween,
Grod weui a Neb'l üba'n Beag,
Und koo mit iah koa Woart meah ren.
Jetz do, waou d' Jungfrau gstand'n is,
Do steiht de Kolm ganz ohne Loab,
Und is 'm Hüat am Ruaf nochgfolgt
Am Plotz, af dem de ondan gwoadt.
Von do treibt ea de Kaouhla hoam,
Vosoargt's in Stoll, und saoucht sei Raouh;
Eischloffa oba koon a ned,
Solang, bis denkt und bett ea gnaou.

VII.

Am ondan Tog, do mohnt's 'n glei,
Und treibt 'n in de Klaoustazelln,
Ins Klaousta vo Nuikiacha hii,
Und thaout eah duart de Gschicht dazähln.
De Franziskana tren glei zsamm
Und holt'n Roth, wos gmocht wean soll,
Und kömma af den Bschluß: „De Seel
„Meuißt grett zeascht wean füa jeid'n Foll;
„Denn eah is sched de Pflicht afglegt,

„De böis'n Geista auße z'jong.
„Ols Kiachadieana steiht's eah zaou,
„Und hom do 's ollamoaste z'song." —
„Doh umasunst sched is da Taoud,"
Da Pata Quardian se meldt:
„Wenn mia de Seel darett'n solln,
So ghöat füa's Klaousta aa a Geld!"
Da Höuita laoußt se übaren,
Und sogt eah zaou noch eahran Wülln. —
Draf wean de best'n Hean ausgwählt,
De eahra Pflicht noch Brauch dafülln,
Dees san voa olln de Gscheidst'n gween,
Ols Geistabanna vül bekannt. —
Sie bet'n zeascht und fost'n aa,
Und üam so Sprüch'l ollahand.

VIII.

Danoch in bstimmta Zeit sie san
Min Hüat am Burgstoll einebong,
Do hot's von Thuan, in Klauosta drunt
Z' Nuikiacha, grod ganz elfe gschlong;
Bein letzt'n Schlog, do hom sie drom
Am Gipf'l hell a Flamma gseng,
Dees hom de Mönch ols Zoacha kennt,

Und gmirkt, daß do a Schotz is gleng.
Sie glotz'n hii mit graouß'n Aung,
Und zoang a Biß'l Aengstlikeit;
Draf hom 's 'm Höuita z' kenna gem,
Daß ea ned geeih von eahra Seit.

IX.

Sie gem se jetzund olle Meuih,
Und hom 'n Feind wegg z'bet'n trocht;
Doh, weui 's a wengg'l weita gween,
So hot's in Wold vül Larma gmecht ....
Es schwarma eah de Fledamäus
Und Euln, daß 's grausle wiad, entgeng;
Mit Taoudt'n=Boana wiaft's jetz dreii,
Und Taoudt'n=Köpf thaoun's z' Feuiß'n seng; ...
Doh eahnan Muath gem sie ned af,
Sie sprenga frischgweichts Wossa noo,
Und bet'n, mocha Geistasprüch
Und Kreuz, wos jeida mocha koo.
So dringa's ohne Rast am Beag,
Solang da Moo noh scheina thaout;
Af oamal nimmt 's eah den aa wegg,
Und kömma so in graouße Naouth;
Dazaou se gsellt noh aa da Stuarm,

Ols wenn da Beag vonand geeh wollt,
De Blitza fohrn, weui d' Schlangan rum,
Und Schlog af Schlog da Dunna follt;
Draf Gießbach hom se übafüllt,
San gwolte gstüazt af olle drei,
Hom braust und gsaust und af se thuarmt,
Ols wollt'n's sie voschlucka glei.
Sie hom aa gmoint, de Geista häin's
Ins Wossa bis on Hols neigfüaht;
Doh zoagt se bold da böise Trug,
Koan Tropfa hom's am Gwand ned gspüat.

X.

Dees hot af's nui sie muathe gmocht,
Und Kroft meah gem, noh weita z'geeh,
Und weui 's jetz ganz san droma gween,
Und nix hot gschodt, so bleim's do steeh.
Glei draf seng's etle Schritt voa eah,
Vo dera freuihan Flamm ogscheint,
An Kess'l lieng mit Gschüa von Gold
Und Silba voll. Dem san's ned feind.
Da Höuita greift glei haste hii,
Weil 's d' Jungfrau so eahm ogem häitt,
Und wüll 'n Schotz af oamol hem ...

Do wankt da Bon, waou ea grod steiht,
Und machte und mit Poltern löist
A Felsblock vo dem Platz se oo,
Aus dem a Lindwuarm vüra schuißt,
Dea'n Burgstoll oft umschlinga koo!

XI.

Zon Schotz, glaum's jetz, hot d' G'wolt an End,
Und d' Hean, de hot koa Muath meah gweckt;
Sie holt'n kam de Prob meah aus,
So hot dees Thiea eah Heaz daschreckt;
Denn schoo moin sie, da Drach voschluckt's,
Und denka nimma af's Gebet,
Vogess'n af de Bannasprüch, —
Und Wunda wirka könna 's ned.
Jetz genga's hold weui d' Krebs'n zruck,
Holb rücklings üba 'n Beag hino,
Und stolpern, folln und stöiß'n se,
Grod daß sie 's Lem daholt'n noh.
Am schlimmst'n droo da Höuita is,
Ea seggt se vo de Klaousta-Hean
Volaouß'n huit, — wos wüll a thoaa!
Denkt hii, denkt hea — und — folgt eah aa.

XII.

De Jungfrau hot draf glamatiat
Und klogt und gmohnt, daß sie solln bleim;
Doh de, de häitt goa nix meah grüaht,
Wos sie an Schritt noh zruck kannt treim.
Da Hüat hot meah Votraua ghot,
Und schaut am Ruaf da Jungfrau noch,
Und hot do gseng, weui af 'n Beag
Da Gipf'l kreuigt a machtigs Loch
Und d' Pfanna in se nei hot zong
Und Truha mit 'n Schotz voschluckt; ...
De Banna oba schleicha hoam
Aus Scham und hom se nimma gmuckt.
Af dees hot d' Höll recht gheult und brüllt
Und sie higstellt in Spott und Schand,
Weil 's olle drei so o hot gfüaht
Und drüba kreuigt aa d' Obahand.

S' Kammafensta.

Z' Omnd, wenn d' Oarbat gscheng,
Schleich i aus 'm Haus,
Laouß mi lang ned seng,
Kost's aa oft an Strauß,

Laf in d' Nochbaschaft,
Wos i laffa koo,
Wiad ins Fensta gafft,
Ruaf mei Diänd'l oo.

Ho mi huit betrong,
S' Diänd'l rühat se ned,
Deaf's koan Mensch'n klong,
Daß i mi vospät.

Bhüt di Fensterl mei!
Sei huit af da Haout!
Laouß koan Fremd'n eii,
Wenn a klopfa thaout!

Kimm i moarng zo dia,
Laouß ma 's Diänd'l seng,
Daß dafrog von iah,
Waou iah Hearz huit gleng.

S' Diänd'l schloft bei Gott!
Höat ned, laoußt me steeh; —
Woaß koan bessan Roth,
Ols aa schlossa geeh.

A Geistle vosteckt sei Geld in's Tabernak'l.

Ob's woah is, woaß i ned,
Mo hot 's amol vozählt,
Do hot a Hea von geistle Stand
Nua glebt alloa 'm Geld.

Ea hot studiat goa oft
Und Kumma ghot goa graouß,
Waou ea sei Geld vostecka soll
Und nix meah füacht'n maouß.

Da Geiz a Losta is,
Dees is aa do da Foll;
Und wenn a, weui i, nix'n hot,
Vosteckt a 's übaroll.

Jetz follt eahm eii a Plotz,
Do maouß 's ganz sicha sei,
Und legt's, waou unsa Hea Gott is,
In's Tabernak'l nei,

Und schreibt de Woart dazaou:
„Do liegt da Hea vogrom!"
Ea moant, es kunnt koan Mensch'n gem,
Dea dohea Glust kannt hom.

Doh oana hot 's hold gmirkt,
Daß do a Geld vosteckt,
Und hot danoch 'n Schotz dahom,
Und nei den Zed'l glegt:

„Afgstand'n is da Hea,
Den du dodrin vogrom,
Und wüllst nohmol an Schotz afhem,
So maoußt meah Vüasicht hom!"

Da Geistle follt schiea um,
Weni ea den Eibruch gseng,
Und füa sein Schotz so böise Woart
In Tabernak'l gleng.

Da Holz und da Haut.

Zon Stodthean, dea grod hoama trocht,
Und af 'n Faoußweg geiht,
A Baua se staat onemocht,
Daß ea an Gführt'n häitt.

'M eascht'n is dees Gloat ganz recht,
Vosluigt eahm schnella d' Zeit;
Da onda moint, schmatz i aa schlecht,
Es maouß schoo thoaa füa heut.

Do kemma's af a Kreuz, von Holz,
D'weils schnodan vo da Naouth,
Da Stodthea steigt vobei ganz stolz,
Da Baua zuigt sein Haout.

'N letzt'n hot's vodroß'n vül,
Daß dea koan Haout hot zong,
Und moint, dea hot koa christles Gfühl,
Wos wüll ma nacha song?

Glei wieda draf, z'nachst bei da Stodt,
Do zoang se links von Steig
Drei hölza Säulna, de aa grod
An olt'n Golng seng gleich.

Kam hom sie se do umebong,
So frogt da Hea ganz stolz:
„Wos hobt's denn do 'n Haout ned zong,
Is aa, weui's Kreuz, a Holz?"

Af dees da Baua brummt 'n oo;
Da Hea vohofft und schaut,
Und weil a nix meah stich'ln koo,
So frogt da Baua laut:

„Waou schmotzt's denn engga Weib'l hii,
Is aa vo oana Haut,
Ned leuiba af iah Maul, weui i,
Ols waou ma hinteschaut?"

Da Kiachathuan.

Zwoa Bauan hom a graoußе Naouth
Mit eahnan Thuan in Oart,
Weil ea schoo lang min Einfolln draouth. —
Ols Nochban follt's eah z' hoart,
Daß sie dees solln da Gmoa voatrong
Und aa 'm Bauinspekta song.

Doh meuißt dees 's ollabeste sei,
Wos wölln 's denn sunst'n thoaa?
Da Oartsvoasteiha stimmt gwiß eii,
Mit eahm de ganze Gmoa;
Denn gröißa kunnt da Schoon noh wean,
Wenn sie ned thaan an Bau begeahn.

De Gmoa tritt zsamm, da Bschluß wiad gfoßt:
„A nuia Thuan maouß hea!
De Lost'n, de da Bau eah kostt,
Und 's onda Zuig noh meah,
Dees giet da Bauinspekta oo,
Ea is a goa akrata Moo."

Dea kimmt dahea, und oana mit,
Und hot a graouß Popia,
Sie mocha um 'n Thuan vül Schritt
Und schaua hint und vüa;
Da Bauinspekta zuckt in d' Höih
De Ochs'ln, grod ols thaan 's 'n wöih,

Und sogt: „I maouß engg olln dakläan,
Da Thuan, dea steiht noh lang;
Wenn dea eifollt, noch iß i 'n gean,
Mia is dodrum ned bang."
De Hean de hom draf hoama trocht,
Und eahnene Diät'n gmocht.

'N ondan Tog hot's goarschte gstuarmt;
Da Thuan . . . is umegfolln;
De Nochban hot 's am moast'n gwuarmt,
Weil's sie häitt treffa solln;
Zon Glück doh hot 's eah nix'n gschodt,
Ols daß's da Foll daschreckt recht hot.

Doh zoane is de ganze Gmoa
Am Bauinspekta woan,
Weil ea so graouß hot thoo alloa
Und gholt'n sie füa Noan;
Drum schickt sie eahm an Breuif in d' Stodt,
Dazaou an Sock, dea Thuanstoa hot,

Und hot eahm gschriem: „Da Thuan is gfolln,
Bosaouchts daweil a Trumm,
Und wenn m'a meahra schicka solln,
So schick m'a's aa noh num,
Denn ees hobt's gsogt: Ees eßt's 'n zsamm,
So eßt's 'n hold in Gottesnam!"

Z' Cham wiad a Tragona am Scheitahaffa vobrennt, und do häitt's bold an Kapazina aa dawischt.

(Eine wahre Begebenheit.)

Um siebzehahundat, — woaß ned gwiß —
So achtzge oda neunzge, is
Dees Gricht in Cham
Noh ziemle schoarf vofoahn.
Es wiad's fost Näamat glaum meah möng,
Daß selmol is a so wos gscheng,
Und daß sie hom
Noh oan am Holz vobrennt.

*

Daß freuiha z'Cham Tragona gleng,
Dees wiad ma aus da Chronik seng,
Sie hom den Nam
Tragona Taxis gfüaht.
Vo denen hot a gmoana Moo
An Mord und Raub beganga do,
Drum hot 'n 's Gricht
Zon Scheitahaffa bstimmt.

A holbe Stund grod voa da Stodt,
Do hom's 'n Scheitahaffa ghot,
Und tausat Leut
Se zoang vo weit und broat. —
Jetz bringa sie 'n Rauba bei,
Dea hint und voan a Reitarei
Zon Gloat mithot,
Und gem en'n Henkan hii.
Voa denen kreuigt a vül Respekt,
Easch̄t weui a noh aa d' Loata seggt,
Und ase maouß,
Waou's eahm an Strick umleng. —

*

A Kapazina hot's jetz gwogt,
Steigt noch, und hot eahm Traoust-Woart gsogt
Füa d' Ewikeit,
Waou ea hiroast noh heut. —
Daweil da Henka nogstieng is,
Und mocht draf mit 'm Strick an Riß,
Thaout d' Loata wegg
Und zendt 'n Holzstaouß oo,
Do schreit da Kapazina drom:
„I maouß jetz gschwind a Loata hom,
Es brennt ja hell,
I koo fast nimma aus!"

De Loata hom's glei onethoo,
Und kam meah kimmt a d' Mitt'n noo,
So hot de Hitz
Sei Kutt'n aa glei podt.
Ea mocht an Sprung ols weui an Bong,
Daß's d'Kutt'n üba eahm hot gschlong,
Und bitt de Leut,
Daß 's gschwinde helfa solln.
Do hom's 'n af an noß'n Punkt
Z'nachst in da Wies'n einetunkt,
Dees hot 'n gfrischt,
Und is so durchegwischt.

D' Bäanjogd bei Reng.

A Bruiassuuh in Markt'l Reng,
Dea bhaupt z'gleich af da Scheim und Jogd,
Kuarz überoll dees gröißt Dseng
Alloa, weil'n hold da Haouchmuath plogt,
Und hot a aa so graouß noh thoo,
Deßweng hot Näamat meah Respekt;
Denn oll sei Thoaa, dees greift ned oo,
Und mit sein Ren hot's neui weit kleckt.

Af oamal kimmt a Gschroa ins Oart,
A graoußa Bäa wa draust in Wold;
Draf wiad's rebellisch, jeida foahrt
In Haus umnand, und d' Büchs'n holt;
Doh vül vo denan san vorostt. —
Am Büchs'nmocha geiht's jetz laous,
Ea moch's nua gschwinde, wos's aa kostt;
Bis Moarng ja ollas gricht sei maouß.
'M Büchs'nmocha z' Reng vogeiht
Da Gspoaß, weui koon a dees dathoaa?

Wohl wenn dazaou an Gselln ea häitt,
So oba is a ganz alloa;
Doh fürte meuiß'n d'Büchs'n wean,
Und braucht a Tog und Nocht dazaou;
Denn freuih schoo geiht de Jogd am Bäan,
Bis's den ned hom, so is koa Raouh.
'N ondan Tog glei hom sie se
Am Moarktplotz drom vosamm'lt ghot; —
Ols Prohlhans reckt 'n Kopf in d' Höh
Da Bruiassuuh und giet den Roth:
„Mia san d'a unsa sechse gnaou,
„Daß mia den Pelz voklopfa thäan,
„Und hom m'a Treiba aa dazaou,
„A so a zwanzg, nach thaout's es gean.
„De meuiß'n jeida hom a Gweah
„Und Fanghund, wenn a zruckprell'n sollt; —
„Und, wenn a kimmt und brummt dahea,
„Daß jeida feii's Kourasche bholtt!
„Jetz frisch voaro, und geiht's mit mia
„'N Boch hinaf, do steng m'a oo;
„Wos's weita trifft, soarg i dafüa,
„Daß mia und koan wos faihln meah koo."
Sie stelln se oo, und 's Zoacha sollt,
Daß d' Treiba af 'n Bäan laouszuing. —
A jeida gspannt sei Gweah hiholtt, —
Nua graust's eah huit voa dem Vognuing.

De Treiba schreia, d' Hund wean laut,
Af oamal brummt da Bäa dahea,
Da Bruiassuuh spitzt d'Oahn und schaut,
Auf eahm hii kimmt da brummat Bäa;
Schoo zittart a, vowoaß se ned,
Und schreit grod naus: „Da Bäa geiht oo!"
Und richte is's, dea laft in d' Wett
'M Bruiassuuh af d' Ferscht'n noh.
Dea flücht se, wos a koo, noch Reng,
Da Bäa hint dreii — vonoagt se draf —
Vokimmt und — laoußt se nimma feng;
Denn d' Hund spüan durch 'n Boch nix af.
Vodruißle san de ondan woan,
Weil's umasunst weng Bäan se plogt,
Dees maouß da Gschreckt durch d' Scheim dafoahn,
Af dea da Bäa 'n Bruisuuh jogt.

Schnodahüpf'ln.

Hon i a Diäandl, dees sauba is,
Holla la, holla la!
Hot mi recht gean, wos i woaß,
Wüll i a Buß'l, so kreuig i's gwiß,
Holla la, holla la!
Treib mit iah ollahand Gspoaß.
Tralla la!

Kömma am Sunnta af d' Kiahwa hii,
Holla la, holla la!
Tanz m'a mitnanda schö rum,
Nimm's bei da Mitt'n und trad'l sie,
Holla la, holla la!
Schutz 's draf so haouch, ols weui d' Stum.
Tralla la!

Sitz'n und trinka nong Tanz'n zsamm,
Holla la, holla la!
Thäan mitananda recht leuim;
Wenn nua bein Plunda da Tog ned kam,
Holla la, holla la!
Dea oan de Freud thaout sched treuim.
Tralla la!

Af da Rochkiahwa, do wölln m'a Moarng
Holla la, holla la!
Unsene Sprüng auße thoaa,
Hom m'a koa Geld meah, so thaoun m'a boarng,
Holla la, holla la!
Geng m'a danoch hoam alloa.
Tralla la!

Hom m'a ausgschlossa de Kiahwatäg,
Holla la, holla la!
Kömma bein Fenstastock zsamm,
Ruit mi ja neuimols zo dia da Weg,
Holla la, holla la!
Wenn m'a aa d' Schaouh oana nahm.
Tralla la!

Maouß i bold aa ols Soldot dosteeh,
Holla la, holla la!
Bleim mia uns denat noh treu,
D' Zeit vo sechs Wocha wiad umegeeh,
Holla la, holla la!
Kimm i ols Urlauba glei.
Tralla la!

Hon i mein Obschied von Regament,
Holla la, holla la!
Laf i voa olln zo mein Schotz,
Bitt bei seim Vodan um ihre Händ,
Holla la, holla la!
Draf von iah seln um an Schmotz.
Tralla la!

Wenn m'a dees Ollas so außegeiht,
Holla la, holla la!
Kuppelt da Pfoarra uns zsamm,
Nix'n meah nacha gen d' Heuert steiht,
Holla la, holla la!
Lem m'a mitnand af oan Nam.
Tralla la!

D' Schloßhaum geiht um.

Am Katzbeag drom geiht d' Schloßhaum um,
  Wenn's läut'n 's Omndgebet;
Wea do ned geiht glei hoam in d' Stum,
  Und bett, den beut'lt's sched,
Doh wea se widasetz'n thaout,
  Dea is noh schlechta droo,
Es plogt 'n z'Nochts fast af 'n Taoud
  Und näamnd eahm helfa koo;
Drum voa da Schloßhaum heuit's engg wohl,
  Ned sauba is de Gschicht,
Noh wengga eppat spött'ln soll,
  Weil's kamm voa's letzte Gricht.

*

Amol, do is a Meßna gween,
  Dea nix ols gschloffa hot,
Von Bet'n höat a ned gean ren,
  Ea moint, 's wa nimma Mod.
Kam hot a z'elfe d' Schüß'l gramt,
  So hot a se schoo glegt
Und gschloffa aa und wieda tramt
  Bis zwölfe, waou's 'n gweckt.

Do häitt a jetza läut'n solln,
  Eahm steiht's alloa nua zaou,
Es hot 'n oba neuimols gfolln,
  Denn leuiba is eahm d'Raouh;
Drum laoußt a tagle in Gebet:
  „Gegrüaßt Maria" aus,
Ea moint, ea kammat sunst'n z'spät
  Zon Schlossa in sei Haus.
Dees treibt a so vül Jahr'ln lang,
  Bis klopft draf hot da Taoud; —
Jetz wiad eahm füa dees Läut'n bang,
  Zon Beicht'n zwingt 'n d' Raouth;
Do hom's eahm gsogt: „Ea maouß umgeeh
  Mit seina Schlofhaum z'Nocht,
So lang, bis oana kimmt, dea se
  Füa eahm vobindle mocht,
Daß ea so vül nochbett und läutt,
  Ols ea weng Schlof betrong;
Danoch eascht kannt sei Seel mit Freud:
  Vogelt d'a's Gott! draf song." —

D' Mett'nwürscht.

A Schneida, dea sched graouß hot thoo,
Und übaroll aa gspült an Moo,
Geiht huia schö ins Goan,
Dees wead's jetz glei dasoahn.

Z' Weihnocht'n is am Land de Mod,
Daß jeida schlachtt, und Würscht'l hot
Und aa 'm Lehra schenkt,
So vül, ols ea grod denkt.

Vöan hot's da Schneida aa so gmocht
Und hot 'm Lehra Würscht'l brocht;
Do deaf ma ned vül ren,
Weil's gstohln von eahm san gween.

Und huia sprengt a wieda aus,
Ea häitt de gröißte Sau in Haus, —
Und is so wengg ned woah,
Ols weui in letzt'n Joah.

Da Lehra oba wüll's probian,
'N Schneida huia recht ofüahn,
Wenn ea z' Weihnocht'n kimmt,
Und d' Würscht'l fuarta nimmt, —

Und füllt vül Darm mit Sogkleim oo,
Und hängt's, weui vöan in d' Kamma noo,
Waou in da Nochbaschaft
Da Schneida einagafft.

Kam is da Lehra aus da Stum,
So schleicht da Schneida glei se num,
Zon Kammasensta neii
Und steckt se Würscht'l eii.

Weui bold draf d'Mett'n is vobei,
So kimmt da Schneida aa schoo glei,
Und bringt, weui onda Leut,
De Mett'nwürscht'l heut;

Und weil a übaroll voaro
Is gweeen, so hot es do aa thoo,
Hot d' Würscht'l schö vozieat,
Daß's onda hot schenieat.

Doh deesmol leidt's koa Widared,
Da Lehra laoußt 'n Schneida ned,
Ea maouß mit eahm in d' Stum,
Waou mehra sitz'n rum,

Und sogt: „Mia zeahn de Würscht mitzsamm,
In Schneidas- und in Gottesnam;
Jetz setzt's engg nua zon Tisch
Und laoußt's engg's schmecka frisch."

Zeascht kömma de mit raoutha Schnua,
De kreuigt voa olln da Schneida nua;
Weui dea de Darm laoußt aus,
So rinna d' Sogkleim raus.

Jetz ollas locht und ollas klatscht,
Da Lehra mit 'n Händ'n patscht,
Da Schneida kennt se aus,
Und trollt se aus 'm Haus;

Do hint'n dreii da Lehra schreit:
He! holt! I maouß d'a song noh heut:
Wennst wieda wurscht'ln thaoust,
Wos bessas eithoaa maoußt!

Da Schwoarzkünstla.

(Sage.)

In Possa drunt, do hot's oan gem,
Dea hot gean gspült füa oll sei Lem,
Und weil eahm goa nix klecka wüll,
So wiad a schwoarze Kunst sei Zül. —
Ea hoaßt da Tauf noch Christian,
Doh woaß i ned, wea d' Eltern san,
Und Elf'nreita schreibt a se,
Wüllst's gwißa hom, af Possa geeh, —
Dea hot popiane Stroif'l gmocht,
Weui i's ho ghöat, so hon i glocht, —
Und hot de Wöarta afegschriem,
Mit denen ea sei Kunst hot triem:
„Du Duif'l hülf m'a af da Stell,
Nach kreuigst dafüa mein Lei und Seel."
Und wea de Woart voschluckt hot ghot,
Dem hot koa Stich, koa Kug'l gschodt; —
Nua wenn a in selm Tog is gstoarm,
Danoch aa is sei Seel vodoarm;
Denn de hot glei da Duif'l gholt,
Weil's Bet'n hot do wene Gwolt;
Doh hot a'n Tog ganz umeglebt,
So hat a aa sei Zül dastrebt. —

Dees hot goa bold de Leut ozong,
De zwoaraloa vom Taouch hom trong.
Um 's siebzeahhundat Johr is 's gween,
Du höast ja z' Possa huit noh ren,
Is koana vo de Baoum ausgruckt,
Dea ned an sechan Zed'l gschluckt. —
Zletzt hot's da Christ'l selba thoo,
Und schluckt an sechan Zed'l noo;
Doh is a in a Stund draf gstoarm,
Da oarma Seel se Gott daboarm!

Wea is da greißte Noar?

A Pfoarra hot an Bruadan ghot,
Is Meßna bei eahm gween,
Und hot da Stand aa füragschaut,
Vantweng is do koa Ren;
Denn boade hom se guat votrong,
Von Hodern koo ma goa nix song. —

Nua hot da Pfoarra selt'n glocht, —
Ea hot koan Gspoaß ned gmögt, —
Und hot a glocht, so hot a se
In Kella noo vosteckt,
Weil's Näamat ned häitt mirka solln,
Daß eahm a Soch so wohl hot gfolln.

Vül hoata se da Meßna zoagt,
Ea mocht sched lauta Gspoaß,
Und is a aa studiat ned gween,
Dees mocht 'n goa ned hoaß;
Denn hot da Pfoarra eahm ogwühat;
So hot a se doh neuimols grühat.

A mol san's aa bein Wiarth eikeaht, —
  Wos selt'n sunst is gscheng —
Es hom se noh meah Leut eigstellt,
  De's olle hom gean gseng.
Und hot da Meßna z'Ofang ned,
So hot a z'letzt schiea z'luste gredt.

'M Pfoarra, dea gean christle thoo,
  Dem is's hold z'vül glei woan,
Und hot's 'm Meßna z'mirka gem;
  Doh dea, dea locht vo voan.
Jetz wiad da Pfoarra wüld und sogt:
„Du bist a Noar, wenn wea mi frogt.“ —

'N Meßna hot dees Ding wos gjuckt,
  Ea wüll eahm nix'n boarng,
Und sogt glei draf: „Dees wean ma höan,
  Wennst holtst dei Haouchamt moarng.“ —
Und d' Leut de hom d'a umatum
Afglust schiea in da ganz'n Stum.

'N ondan Tog, do hom sie se
  Ins Haouchamt oll neigmeuiht:
Denn d' Nuigierd hot's ja olle plogt,
  Weui dees noh außegeiht;
Bein Haoucholtoa, do stenga's oo,
Daß eahna nix auskömma koo.

Es läutt, — min Amt, do hot's sein Gang
Und ollas paßt recht af,
Da Meßna thaout se fleiße um,
Da Pfoarra bett recht brav;
Und ruma geiht's so ohne Naouth,
Bis's **ite missa** kömma thaout;

Do hot da Meßna gschwinde gfrogt:
„Wea is, Hea Bruada Sie!
Wohl unta uns da gröißte Noar?"
Da Pfoarra singt: I, I . . . .
Und wiad dodrüba so voleng,
Daß eahm vogeiht schiea Höan und Seng.

D' Bruia in Stockafels. *)

(Sage.)

Bei Ritt'nau am Reng
Kooſt Burgruina ſeng
Von Stockafelſa=Schloß; —
Sie ſtenga himm'loo
Und Näamnd duart hauſ'n koo,
Weil's drina is ſo noß;
Denn d' Bruia vo dem Land
San oll do einebannt,
Und meuiß'n Woſſa trong,
Daß's möcht'n buklat wean —
Und olle ſele Hean,
Koa Wart'l däafa's ſong. —
Und wenn's dees Woſſa hom
Am Rand von Brunna drom,
So ſchütt's, dea om thaout ſteeh,
In d'Duiſat wieda noo,
Daß dea nix mocha koo,
Ols wieda ſchöpfa geeh.

*) Die Burgruine Stockenfels, Landgerichts Nittenau am Regenfluß.

Und hot a so vül treng,
Ols ea in's Biea neiglong,
So hot a aa oböißt
Sei Schuld af dera Welt,
Sei Quol, de is eigstellt,
Und ea danoch dalöist.

*

In nuia Zeit do soll
Weng Plotz eah öftasmol
A Schuld nochlaouß'n wean;
Denn d'Bruiazohl wiad z'graouß,
Drum Plotz jetz gmocht wean maouß
Durch lang schoo döante Hean.

Hintumegredt.

„Kirta am Sunnta is,
Ollas geiht hii,
Jeids mit seim Däand'l tanzt,
Dees soll aa i,
Muada i soll, —
Waou mi da Stief'l druckt,
Woaßt oba wohl!"

„Voda! nong Kirta wiad's
Eascht noh recht schö,
D' Baouma recht luste san,
Däaf i higeeh?
Voda i soll,
Waou mi da Stief'l druckt,
Woaßt ja goa wohl!"

„„Geih du am Kirta hii,
Tanz d'a recht gnaou,
Und am Nochkirta sa
Luste und fraouh;
Do host a Geld,
Daß di koa Stief'l druckt,
'S Däand'l ned quält!""

A Wunda.

(Aus dem eilften Jahrhundert.)

I.

Wunda thaout ma vül vozäihln,
Gseng doh hon i koas;
Drum koo's i a näamnd vohäihln,
Daß i bi ned oas.
Wunda vül hot aa a Frau
Z' Niedaolta thoo,
D' Gräfen von Kammauagau *)
Woaß's ja jeida Moo.
Sankt Olruna is iah Nam,
Den iah d'Tauf hot gem,
Und aus Vohbuag is iah Stamm, **)
Wea's voeaht, find Lem.

*) Alruna, Markgräfin von Cham.

**) Arnold II., Graf von Vohburg, war ihr Vater, und ihre Mutter eine Tochter des Markgrafen Berthold von Schweinfurt.

II.

In a Schlacht a Kreuigsmoo is
Gfanga woan von Feind,
Dea in Kenan gstoarm wa gwiß,
Häitt ea sie ned z'Freund.
Weui voschmocht dea so bold wa,
Und 'm Taoud schoo naouh,
Ruaft a oo Sankt Olruna,
Und Aegid dazaou.
Matt so schloft a ei und tramt:
„Gstand'n wa voa eahm a Greis
In am Kload mit Gold vobramt,
Glänzat, silbaweiß,
Nembei aa a Frau wa gween,
Volla Glanz und Procht,
Boade häin von eahm de Ken
Frei von Feiuß'n gmocht."
Weui a draf is munta woan,
Hot a d'Freiheit gmirkt,
Gfühlt, daß ea so ned voloahn,
Und daß's Bet'n gwirkt;
Giere schaut a umatum,
Weui a auße kimmt,
Flücht se aus da Gfangastum,
Waou a d' Ken mitnimmt;

Denn zon Glück da Wochta hot
Aa in Schlof drin gleng;
Drum ea af d'Füabitt zo Gott
D'Freiheit wieda gseng.

III.

Jetz ea volla Däamuath trochtt
Niedaolta zaou,
Waou a hot sei Opfa brocht
Bei Olruna Raouh *)
Draf ea nimmt de onda Ken,
Opfat's Sankt Aegid,
Weil dea eahm aa hülfreich gween,
Weui an hot drum bitt.

*) Grabstätte der Alrauna im Kloster Niederalteich in Niederbayern.

Da Hofbaua vo Guamereng
vozäihlt vo seina Roas am Postwong.

A mol bin i min Postwong gfoahn
Vo Cham af Straubeng naus,
Do war i bold kuariat noh woan
In Postwong, statt in Haus.

Mei Tochta hon i bei mia ghot,
Sie hot ja goa ned graouht, —
Daß 's aa wos seggt vo nuia Mod,
Von Roafrock und von Haout.

Und weui m'a san in Wong eigsting,
Do wüll a junga Buarsch,
Schö kloadt, on jed'n Finga Ring,
Aa mit, — a woahra Ruarsch.

No! meina Tochta hot a gfolln, —
I glau, sie häitt 'n gmögt,
Nua häitt's grod huit ned krank sei solln,
Denn 's Zähndwöih hot's dalegt.

Dees kümmert oba'n Stuza ned,
Ea fangt glei 'sSchmatz'n oo,
So daß i af sei ogschmochs Gred
Goa bold eigschlossa ho.

Und weui i gnaou so gschlossa ghot,
Do höar i grod noh song,
Weui ea af ganz a nuie Mod
Jah thaout sei Leui otrong.

„I ho de Kroft," hot ea iah gsogt,
„Daß ollas Wöih i koo,
Wenn i hischmotz, waou oas hiklogt,
Voheiln, — und nimm koan Looh."

Dees, hon i denkt, wa recht füa mi,
Mei golda Oda z'theiln,
Und hon eahm zoagt mein Ruck'n hii,
A Schmotz von eahm soll's heil'n.

Do hot a freile Gsichta gmocht,
Zon Schmotz'n oba ned, —
Und weil uns Post zon Aussteing brocht,
Voloadt's eahm d'Widared.

Schoo wieda z'spot.

Es giet oft Leut, de übaroll
Hintnache kömma thäan,
Und wenn ma's grodraus fong aa soll,
In koan Foll füarte wean.

*

So geiht's 'm Lukas z'Olt'nstodt,
Dea kimmt hold neuimols recht,
Und wenn ma'n frogt, woarum so spot,
So schimpft a oan ned schlecht.

*

Do is da Churfüascht Max amol
In d'Stodt vo Cham eizong;
Da Lukas moant, ea'n seng duart soll
Und von eahm wos dafrong.
Jetz weui a hold eikömma is
In d'Stodt noch Cham af d'Post,
So hofft a, seggt a'n Max'l gwiß,
Wenn dea a Bißl rostt;
Doh Churfüascht Max'l is schoo längst
Zon Stodtthoa auße gween, —
Und Lukas will — in tausat Aengst,
'N Postvowolta ren.

„Hea Postvowolta koo ma ned
'N Churfüascht huit noh seng?
I häitt on eahm a kloane Red,
On dea wa vül noh gleng."
Da Postvowolta sogt eahm zaou:
„Ea kunnt 'n wohl noh seng,
Doh nimma ren, — wenn dees wa gnaou,
So wa ea ned voleng, —"
Und mocht eahm schnell de Speissolthüa
In Ang'lweit'n af,
Und füaht zon Bild 'n Lukas vüa
Mit dera Stichred draf:
„In seina Gröiß — do schau 'n oo,
Weui grod ea glebt jetz hot, —
Du koost 'n seng, weui i gsogt ho,
Zon Ren doh — is's schoo z'spot."

De wecha vo drei Töchtan zeascht heuert'n soll?

A Moo, dea hot drei Töchta ghot,
A jeide iahren Schotz,
Ea woaß se do koan recht'n Roth,
Weil jeide soll am Plotz;
Denn zgleich koo ea ned ausstaffian
De Däand'ln olle drei,
Drum meuiß'n sie durch's Laous probian,
De wecha zeascht a Wei.
Do sogt da Voda: „Wißt's wos thäat's?
Ees woscht's jetz engga Händ,
Koa Handtaouch braucht's, bis's trucka wead's,
Nach nimmt de Gschicht an End,
Und dea iah Händ zeascht trucka wean,
De kreuigt aa zeascht an Moo;
I denk, so thaout's a jeide gean,
Weil's koas vodruiß'n koo." —
'M Vodan is sei Wülln aa gscheng;
A jeide woscht se d'Händ;

Doh d'jüngste Tochta ganz voleng,
Is umananda grennt,
Und schreit und heult, sie wüll noh koan, —
Und wach'lt d'Händ, wos's koo,
So daß iah d'Händ zeascht trucka woan,
Und sie zeascht maouß on Moo.

Da Duif'l voan Bieakella.

(Sage.)

D'Student'n oft recht luste san,
Dees is ja ollbekannt,
Wenn's nua ned so vül duarschte wan,
Und tranka mit Vostand;

Denn koana wüll a Holbe-Glos,
A Maaßkraoug maouß glei hea,
Noh leuiba sang sie's ganze Foß,
Wenn's mögle wa, — voa eah.

*

Ned weit vo Landshuat san's amol
Aa in a Schenk eigfolln,
Waou ollas recht fidel sei soll,
A Spitz'l jeida holn.

Weil z'Landshuat drom grod Moarkt is gween,
Hom d'Weba Geld eah brocht;
Drum san dees Waildla ohne Ren,
De's huit so luste mocht.

Do hom sie unta eah ogredt,
Daß oana 's Biea maouß holn
Von Kella raf, ols gang's in d'Wett, —
Dofüa däaf ea nix zohln;

Und weui dees Gschäft oganga is
Und dea in Kella wüll,
Do giet's m' voa da Thüa an Riß,
Füa eahm a narresch Gfühl.

Ea traut se jetz um olle Welt
Koan Schritt in Kella noo,
Und sogt: „I zohl füa's Biea mei Geld,
Mei Lem setz i ned droo."

Do übanimmt a Kommarod
Dees Gschäft und locht'n aus,
Und sogt: „Wenn's drin 'n Duif'l hot,
So maouß dees Biea doh raus."

Und weui a's wüll — zon Kella nei —
Füa d'Thüa min Gschüa probian,
Do thaout's 'n, — oba ned goa feii, —
In d' Lüft'n afe füahn.

Dees hot de ondan so daschreckt,
Weui dea laut gschrien noch Gott,
Daß koan a Tröpf'l Biea meah gschmeckt
Und jeida hoam trochtt hot.

'N Schreia hot's draf niedagsetzt
In Freia hii af's Feld,
So daß a wiad ganz frumm af d'letzt,
Und ogsogt hot da Welt.

Da Mich'l in da Vozuckung
z' Nochts bein Mooschei.

Schau z'Nocht nua oana 'n Himm'l oo,
Weui ea danoch noh zweif'ln koo,
Und ombrei ned dakennt,
Daß üba eahm a Gott
De ganze Heaschaft hot
Von Ofang bis zon End! —

Wos schönas giet's ja nimma meah,
Ols weui da Mooschei mit seim Heea
Von Steanan weit umgem,
Waou ollas so in Raouh
Und Ordnung aa dazaou,
Und glanzvoll thaout fuartlem!

Wa i a Gleahta, weui so Hean,
Weui meuißt i ned mein Gott voeahn
Durch Woart und Schrift'nthum?!
So oba schreim de grod,
Ols gebat's goa koan Gott;
Drum holt i sie füa . . . . .,

Und denk, o lieba Hea Gott mei!
Laouß mi recht bold bei dia drom sei;
Denn do is's nimma schö;
Duart koo ma preis'n di,
Voeahn ganz inigli,
Dei Ollmacht aa vosteeh.

Mit dem Gedanka leg i mi
Olltägle af mei Bett'l hii
Und schlof dobei schö ei, —
Und tram danoch vo dem,
Wos i mia denkt in Lem:
Schö maouß's in Himm'l sei.

Doh wenn i hold draf affteeh thaou,
So bin i wieda herzle fraouh,
Wenn i mei Däand'l seg,
Und moin, i woart noh oo,
Bis's heuert'n i koo,
Zeit hot's min Himm'l=Weg.

D'Raouthlug.

A Raouthlug hot mei Lehra draouht,
De wa hold neuimols recht,
Und wenn's oan aa ned schoon vül thaout,
Sie doh ned nutz'n möcht. —

Do is amol voan Klaoustathoa
A Kapazina gloant,
Und weui a so sinniat alloa,
Kimmt oana ganz vopoant,
Und bitt: „Laoußt's mi in d'Kiacha nei,
Sunst bin i huit voloan;
Denn mit mein Gwiß'n is's ned rei,
Mi pocka's sunst bein Oahn." —
Da Kapazina giet eahm's zaou
Und laoußt'n nei zon Thoa,
Und sogt: „Do findst du sicha Raouh,
Wiad dia koa Mensch wos thoaa."
De Polezei jetz gsprunga kimmt,
Und saoucht und schreit umnand,
Und d'Leut glei ins Exame nimmt:
Waou eppat stecka kannt;

Doh weui hold gmoanle d'Mensch'n san,
Sie füacht'n d'Gang zon Gricht,
Wenn sie nua neuimols so wos thaan,
Und schonat'n koan Wicht!
Da Rochba vo dem Klaousta duart,
Dea häitt den Dieb wohl gfeng,
Doh geiht a vo seim Häus'l fuart,
Ols war eahm nix drogleng.
Jetz oba geiht de Polezei
'N Kapazina oo:
„Ea möcht iah Affschluß gem doh glei,
Ob Näamnd in d'Kiacha noo?"
Dea bsinnt se oba goa ned lang,
Und sogt: „Do is Näamnd nei,
Mia wa ja füa mi selba bang, —
Dees däaft af koan Foll sei."
Dobei do hot a mit da Händ
In d'Kutt'n einedeutt,
Und hot danoch sein Ruck'n gwendt
Und glocht in d'Faust voa Freud. —
Jetz genga d'Klaoustahean in Chor
Und seng do drina steeh
An Kad'l, schwoarz, ols weui an Mohr,
Kam möng's meah einegeeh.
'N Kapazina hom's glei pockt,
Dea voa da Pfoart'n gween,

Und eahm sei Schuld bold aussaglockt,
Weil ea maouß d'Woahrat ren. —
„A Naouthlug," sogt a, hon i thoo,
Daß dea durchkömma is,
Jetz laoußt ma hold den Tropf davoo,
Sie kreuing an doh noh gwiß." —
„„Is recht"", thaout Pata Prior song,
„„Dea maouß füa d'Kiacha naus,
Und du, weil du den nei host glong,
Ins Pönitenz'n-Haus.""

Da Hansgürg'l ols Soldot
's easchtmol am Post'n.

Gott steih m'a bei,
Daß i mei Treu!
Huit 's easchtmol Wacht steeh maouß!
Wos wear i thoaa
So lang alloa?
I wollt i wa schoo laous!

Weui wiad's m'a geeh,
Zwoa Stund do steeh,
Mit Näamnd a Woart volian?
Füa d'Offaziea
Bold hint, bold vüa
Dees Gweah sched präsentian.

An Osproch hold
Da Mensch hom sollt,
Füa wos wohl is denn 'sRen?
Dees is ja schoo
Vo jehea so,
Und neuimols andas gween.

A Gspoaß meuißt's sei,
Wenn d'Nann'l rei
  Am Moarkt huit kömma thaat,
Und segat me,
Weui i so schö
  Do steih und so akrat.

Mei Seel i meuißt,
Wa's aa eiböuißt,
  Mei Gweah vou iah ozuing,
Und mi, woaß Gott!
Weil's z'gean mi hot,
  A wengg af d'Seit'n buing.

I wia voleng . . . .
I moa thaou seng
  Duart wirkle d'Nann'l steeh!
Ja, ja! sie is's,
Sie is's ganz gwiß,
  Sie thaout af mi heageeh.

Wos fong i oo?
Ned bleim i koo,
  Wenn aa i gstroft wean meuißt,
Es is ja glei
Schoo d'Zeit vobei,
  I wog's und schrei: Oglöist!

D'Muadasproch.

(Aus dem Oberösterreichischen des K. A. Kaltenbrunner in's Wäldlerische.)

Schö waildlerisch ren,
Weui's m'a kimmt, is mei Soch,
A jeids hot am leuiban
De ollaeascht Sproch.

Da Vog'l hot an Schnob'l,
Daß a singt, weui a wochst,
Und du Mensch host dei Sproch,
Daß d'es grod a so mochst!

Olls sog i vül leichta
Vo'm A bis zon Zet,
Wenn i grod a so red,
Weui mei Muada hot gredt.

I les wohl aa d'Schrift —
Oba, Manna, mi ziemt:
Daß de Sproch ned recht mitt'n
Vo'm Hearz außa kimmt?

Drum min Leunen, de gspreizt san,
Und aa de i ned kenn,
Red i städtisch, af daß i
Mia's Maul ned vobrenn.

Oba d'Leut, de m'a gfolln,
Red i vo mi da Sproch,
De m'a kimmt, wenn i's Hearz
Füa mei Hoamat afmoch.

Und vostand'n 's mi ned,
Thät i drum koan Schroa dreii;
Denn dees meuißat'n spottschlechte
Waildlaleut sei!

Zon Obschied.

De Sunna geiht in Wold hino,
Daß's Moargats wieda kömma koo,
Mit iah höat's Lem huit af;
Nua d'Draousch singt
Von Wold noh raus
Und 's Glöck'l klingt
Von Gotteshaus;
Dees is da letzte Gsang,
Dees is da letzte Klang.

Da Höuita treibt aa d'Kaouhla eii,
Da Fischa mocht sei Garn'l rei,
Da Jäga trollt se hoam;
A jeida mocht
Sei Hütt'n zaou
A jeida trochtt
Noch seina Raouh,
Vowischt min Schlof de Soarng
Und stüarkt se so af Moarng.

Und Moargats freuih, wenn d'Sunn afgeiht,
Wenn jeida gstüarkt von Schlof afsteiht,
Mit Gott sei Gschäft vorichtt,
So findt a schoo,
Wenn brav ea is,
Sein Oarbatslooh
Do bold und gwiß,
Ea koo füa se alloa,
Und d'Nochwelt aa wos thoaa!

*

So hot aa graouht da boarisch Wold,
Voändart draf sei Trauagstolt, —
Da Fried'n hot 'n gstüarkt;
Drum fröhle locht
Da Waildla jetz,
Und weita trochtt
Sei Geist min Gsetz;
Da Waildla soll haouch lem,
Gott wiad sein Schutz eahm gem!

Wörter-Verzeichniß.



Wörter-Verzeichniß.

A.

A bedeutet: ein, eine; ferner steht es statt ea — er; a so — auf solche Art.

aa — auch.

af — auf; af'n zweisilbig — auf den und auf dem.

afbegeahn — aufbegehren.

afe — hinauf.

afgluſt — aufgeluſt, aufgehorcht.

afhem — aufheben.

afzäihln und afzühln — aufzählen.

a Guln a fuchzg — ohngefähr 50 Gulden.

alloa — allein.

am — auf dem oder an dem; am auch so viel als einem z. B. in am Haus.

an — einen, ein, ihn.

andas — anderes, da anda, der andere.

Ärbat, Oarbat — die Arbeit.

arbet — arbeitet.

Arwa — der Arber, ein Berg von 4000' gegen Böhmen.

Aung — die Augen.

ausglocht — ausgelacht.

ausblos'n — ausblasen, wenn der Hirt mit dem Horn ausbläst, damit das Vieh aus den Stallungen zur Weide ausgelassen wird.

ausjong — ausjagen.

auße — hinaus.

ausstaffian — ausstatten.
au wöih -- o wehe!

B.

Baou — der Bube; Baoum, Baouma — die Buben.
Baua — der Bauer; Bauan — die Bauern.
Beag — der Berg; von Berngen — von den Bergen.
bhaupt — behauptet.
bhüat di — behüte dich.
bi — ich bin.
Biea — das Bier.
blei i — bleibe ich.
bleuit'n — bluten.
Blitza — Blitze.
bloacha — bleichen.
bloo — blau.
bloß — blaß; blaous — blos, nackt.
Bluat — Blut.
boade — beide.
boarisch — bayerisch.
boarng — borgen.
Bon — Boden.
Bong — der Bogen.
Boyaland — Bayern.
Brad'l — der Braten.
Braoud — das Brod.
braucha — gebrauchen.
Breda — die Bretter.
Breuif — der Brief.
Breuih — die Brühe.
bringa — bringen; bringa's — bringen sie.
Brisülschnupfa — der Brisiltabakschnupfer.
Bruada — der Bruder.
Bruipfann — die Bräupfanne.
bsuach'n — besuche ihn.
buing — biegen.
buitt — bietet.

D.

D' — wird als Consonant zum Hauptwort gezogen, dem es vorsteht, aber

nie als Silbe gerechnet, z. B. D'Schlosseren — die Schlosserin; — es steht auch für du.

da — der; dann d'a — dir.

daboarmt — erbarmt.

däafa's — dürfen sie.

dafrong — erfragen.

dafüll — erfülle.

dahea — daher; zu unterscheiden von dohea — hieher oder da hieher.

dakroppt — erkrappt, durch Bohren mit den Fingern etwas zu erlangen suchen, kripsen.

dalegt — erlegt, unfähig gemacht, aufgelegt zu sein.

Dam — der Daumen.

Dampf'ln — Dämpfe.

daroacht — erreicht.

davoo — davon.

daweil — einstweilen.

dazäihln, dazähln u. dazühln — erzählen.

de — die, welche.

dea — der.

deaf's — darf es.

dees — das, dieses.

dei — dein, deine.

dennat — dennoch.

d'es — du es.

di — dich.

dia, d'a — dir.

Diäand'l, Diend'l u. Däand'l — das Mädchen, die Maid.

do — da; dohea — hieher.

Doarf — das Dorf.

doda — da, dahin.

Döanst, Döast — der Dienst.

doh — doch.

drad'l — drehe, vom Tanzen gesagt.

draouha — drohen.

Draousch'l — die Drossel.

draust, daust — draußen.

dreii — darein.

dreiischlogat'n — dreinschlagen würden.

droo — daran; vor dem Zeitwort ein o, nach demselben zwei o.

drüba — darüber.

Düana — Dirnen, Mägde.

Duisat — die Tiefe.

Duis'l — Teufel.

Dunna — Donner.

durng — durch den.

durt'n und duart — dorten, dort.

E.

ea — er.

eah — ihnen; eahm — ihm.

eahna, eahra — ihr; eahrene und eahnene — ihre.

Eard, Ead — Erde.

east, besser eascht — erst.

ees — ihr, sie.

eiböuißt — eingebüßt.

eidrucka — hineindrücken.

eigschüan — eingeschirren.

eii — ein, hinein, z. B. schrauben. Vor dem Zeitworte ei, nach demselben eii.

einetunkt und eitunkt — hineingetaucht,

en — ihn; en'n — ihn den.

engga — euer; enggene — eure.

eppa — vielleicht; eppas — etwas; eppar und eppat — jemand.

euimol — manchmal.

extra ned — mit Fleiß nicht.

F.

fäihln, faihln — fehlen.

Faoußweg — der Fußweg.

feii — fein, gewiß.
Feuiahupfa — über das Feuer springen, sonst Fuia statt Feuia.
feuidan — füttern.
Feuiß — die Füße von Faouß — der Fuß.
Figua — die Figur.
Flaouh — der Floh.
flehn, flehna — flehen, weinen.
fohrn und foahn — fahren.
fopp'n — foppen, necken.
fraouh — froh.
freuih — frühe.
freuiha — früher.
Fried, Frin — der Friede.
fuachtboa — furchtbar.
fuchte — fuchtig, zornig, heftig.
Fuia — Feuer; dagegen sagen sie wieder Feuiahupfa — über das Feuer springen.
füa'n — für den.
fürte — fertig.
fuarta — fort.

G.

gafft — schaut, geschaut.
gang — ginge.
gel — gelt, nicht wahr?
gem — geben,
Gengat und Gegnd — die Gegend.
geng m'a — gehen wir, von geeh — gehen: geiht — geht; geih oder geh — gehe.
Gengthoal — das Gentheil.
gfollt m'a — gefällt mir.
Gfüart, Gfüaht — — der Gefährte.
ghot — gehabt.
gie — gib; giet — giebt;
giere — gierig, begierig.
glamatiat — lamentirt, gejammert.

glau, glaum — ich glaube, glauben.
Gleahta — ein Gelehrter.
glei — gleich.
gleng — gelegen.
Glengat — Gelegenheit.
Gloat — Geleit, Begleitung.
glocht — gelacht.
gloint, und gloit — gelehnt, angelehnt.
glotz'n's — schauen sie.
Gluat, Glaout — die Glut.
Glust — Gelüste haben.
Gmoa — die Gemeinde.
gmoanle — gemeiniglich.
gmögt — gemocht, von möng — mögen.
gmoint, gmoit — gemeint.
gnaou — genug.
goa — gar.
Goan — das Garn.
goarste, goarschte — garstig, wild, schmutzig.
Golng — der Galgen.
gräana Kload — grünem Kleide.
gramt — ausgeräumt, geleert.
graouß — groß.
Graus — der Graus.
grebt — geredet.
grichtt — gerichtet, fertig.
grin — geritten.
grod — gerade, eben, nur.
gröißte von graouß — der größte.
grom — graben.
gscheng — geschehen; gschicht — geschieht.
Gschüa — das Geschirr.
gseng — gesehen.
Gsichta — Gesichter, Bedenklichkeitsmienen.
Gspoaß — der Spaß.
gspreizt — gespreizt, stolz sein.
gspüan — spüren empfinden.
gspült — gespielt.

gstoarm — gestorben.
Guln — Gulden.
gült — gilt.
Gweah — Gewehr.
gween — gewesen.
gwoadt — geweidet.
gwolte — gewaltig.
gwuarmt — gewurmt, im Herzen genagt.

H.

Ha! — he du! nun! — Auch bedeutet es soviel als; was?
häitt — hätte; häin m'a — hätten wir.
Häut'l — das Hütchen.
Haffa — der Haufe.
hama's, eigentlich hom's — haben sie; do hom m'a's — da haben wir es.
Hannsgürg'l — Johann Georg.
haouch, haouh — hoch; höihga — höher.
Haoucholtoa — Hochaltar.
Haout auch Huat — der Hut.
Haut — die Haut.
Hea — der Herr.
Heaz, Hearz — das Herz.
Heea — das Heer.
helfa — helfen.
hem — heben.
heunga — heugen, Heu einsammeln.
Hian — das Hirn, Gehirn.
Hiargst — der Herbst.
hii, waouhii — hin, wohin, hinan.
hino — hinab, hinan.
hintume — hinum, um.
hiroast — hinreiset.
hoama — heim; Hoamat — die Heimat.
Hoan — das Horn.
Hoar und Hoa — das Haar.
hoaß — heiß; hoaßt — heißt.

hoata — heiter.
Hock'n — der Hacken.
Hoda — der Hader, Zank.
Hog'l — der Hagel.
höan — hören.
ho, i ho — ich habe; bei darauffolgendem Vokale hon, z. B. hon i.
Höih — die Höhe.
Höuita, Hüata, Hüat — der Hirte.
hold — halt; z. B. es taugt hold nix.
holtt — haltet.
huia — heuer.
hülza, hölza — hölzern.
huit, heut — heute.
hundat — hundert.

I.

I — ich.
Jäga — Jäger.
iah — ihr.
iamol — manchmal.
jeida, jeide — jeder, jede; jeids — jedes.
jetz — jetzt; jetza, jetzund — jetzt.
Joah, Johr — das Jahr.
is — ist.

K.

Kad'l — Kerl, Bursche.
kaffa — kaufen; i kaf — ich kaufe; da Kaf — der Kauf. Außer dem Infinitiv haben alle Zeiten nur ein f.
kam — kaum; kamm — komme.
kannt ma — könnte man.
Kailb'ln — die Kälber.
Kaouhla — die Kühlein; Kaouh — die Kuh.
keaht eii — kehrt ein.
Kenan in — in Ketten; Ken — Ketten.
Keuih — die Kühe.
Kiachadieana — Kirchendiener.
Kiahwa, Kirta — Kirchweihe.

kimmt — kommt.
klecka — klecken, ausreichen
Kload — das Kleid.
Klofta — das Klafter.
klong — klagen.
koa — kein; koana — keiner.
kömma — kommen.
Kohla-Moo — Kohlenmann, soviel als schwarzer Mann.
koo — kann; bei darauffolgendem Vokale aber koon.
krachzt — krächzet, mit heiser Stimme rufen, wie eine Krähe schreit.
kreina — schreien, zanken, das franz. crier.
kreuig — krieg ich, bekomme ich.
Kreuigsmoo — der Soldat.
Künereich — das Königreich.
kuriat — geheilt.

L.

läste — lästig.
Laf — der Lauf; laffa — laufen, alle übrigen Zeiten haben ein f.
laou — schau (lueg), wird sehr überflüssig gebraucht, z. B. laou! schau m'a ned den oo. (Schau! schau mir nicht den an.)
laous — los; 's Laous — das Loos.
laouß — lasse und laß.
lauta — rein.
Lei — der Leib.
Lein — die Leiden;
lem — leben; 's Lem — das Leben.
leui, leuiba — lieb, lieber.
Leuicht, Leuit und Leit — das Licht.
Leunen min — mit den Leuten.

Lieaď — daß Lied; Leuid'l — ein Liedchen.
Load — das Leid.
Loata — die Leiter.
lochat — lachend; locha — lachen.
löist — löset.
lom — loben.
Looh — der Lohn.
Losta — das Lasta.
Lüft'n — in die Lüfte.
luste — lustig.

M.

'm — dem. Dieses 'm wird als eine Silbe durch die Nase gelesen.
m'a — mir, auch wir, auch man, in letzterer Bedeutg. ohne Apostroph.
machte — mächtig.
maouß i — muß ich.
me und mi — mich.
meah — mehr.
Meßna — der Meßner, Küster.
Meuih — die Mühe.
meuißt i — müßte ich.
meuißat'n — müßten.
mia — mir, wir, man.
Migga — Mittwoch.
min — mit dem.
mirka — merken.
mitnand — miteinander.
mo, sonst mia — man.
Moad'l — das Mädchen.
Moarng u. Moargats — Morgen, Morgens.
moaste — das meiste.
moch's — mache es.
mog — mag; möng — mögen.
moina — meinen, moint und moant — meint: i moi — ich meine, bei darauffolgendem Vokal i moin; es kommt auch i moa (ich meine) vor.
Moo — der Mann.
Muada — die Mutter.
muathe — muthig.

N.

'n — den, wird als eine Silbe durch die Nase gelesen; auch bedeutet es ihn.

na — nein.

nacha — nachher.

nache und noche. Die Wäldler wechseln da mit dem a und o; denn sie sagen noch dia und nicht nach dia; dann wieder nacha und nicht nocha.

Nacht — die Nächte; Nocht — die Nacht.

naf — hinauf.

Näamat, näamnd — niemand.

Naouth — die Noth; Naouthlug — die Nothlüge.

narrsch — närrisch.

ned — nicht.

nei — hinein.

nembei — nebenbei.

neuimols — niemals.

niedagmaht — niedergemäht.

Niedaolta — Niederalteich, ein Kloster.

nix — nichts; nix'n — nichts, nicht.

no — nun.

noagt — neigt.

Noar — der Narr; Noarn — Narren.

Nochba — der Nachbar.

nochefrong — nachfragen.

noh — noch.

nöidi — nöthig, nothwendig.

'n ondan Tog — den andern Tag.

nong — nach dem.

noo — hinan und hinab.

Nos'n — die Nase.

nua — nur.

Nuigiad u. Nuigierd — die Neugierde.

O.

Das o wird manchen Wörtern als Flickwörtchen blos so angehängt, z. B. Du o! ohne eigentlich damit etwas anderes zu sagen, als einen vertraulichen Anruf.

oa — irgend solche, derlei, ein, eine; oas — eines.

Oahn — die Ohren.

oamol — einmal.

oan — einem; oana — einer.

oanga — eigenem.

Oangthum, Oagenthum — Eigenthum.

Oarbat, Arbat — die Arbeit.

Oart — Ort.

oba — aber.

obi san — hinab sind.

oböiß'n — abbüßen.

Oda — die Ader; die goldene Ader, eine Hämorrhoidalkrankheit.

oganga — angegangen.

ogem — angeben.

oglong — angelogen.

ogredt — verabredet.

ogsagt — abgesagt, entsagt.

ogscheat — abgeschert.

ogschmoch — abgeschmackt.

ogschüan — angeschirren.

oholt — anhält.

oklong — anklagen.

oll — alle; ollas — alles.

ollweil — alleweil, immer.

olöis'n — ablösen.

ols — als.

oltas vo — von Alters her.

oluing — anlügen.

om, ombrei — oben, obendrein.

Omnd — Abend.

on — an.

ondan, siehe andan.

onemocht — hinanmacht.
onethoo — hinangethan.
oo — ab, an. Vor dem Zeitwort ein, nach demselben zwei o.
opfan — opfern.
Ored — Anred.
oroat'n — abrechnen.
oschaffa — anschaffen.
Oseng — das Ansehen.
osteeh — anstehen.
otrong — antragen.
owühan — abwehren.
ozong — angezogen.

P.

plogt — plaget, d'Plog — die Plage.
Plotz — der Platz.
Poaa — das Paar.
Possa — Passau.
Predi — Predigt.
probian — probieren.

Q.

quäil'n — quälen.

R.

raouha — ruhen; d'Raouh — die Ruhe.
raouth — roth.
Rauba — der Räuber.
raum — rauben.
regian — regieren.
rei — herein; auch bedeutet es rein.
reim — reiben.
Reis, Reisa — das Reisig.
Reita, Ritta — der Reiter, Ritter.
ren — reden.
Reng — der Regen; kann auch den Fluß und den Mkt. Regen bedeuten.
richte — richtig.
Rieg'l — Riegel, Bergkuppe.
Roa — der Rain.
Roah — das Rohr der Flinte, Büchse.
Roas — Reise.
roat'n — rechnen.

rostt — rastet, ruhet.

Roth — der Rath; Rod — das Rad.

rüaht — rührt.

ruia — reuen.

rum — herum.

rundwegg — rundweg, gradeaus.

Rupfa — die Rupfe, ein Bund Werg an dem Stock des Spinnrades, von dem man herabspinnt.

S.

sa — sei, Imperativ.

Sam — der Saum des Kleides.

sam di ned — säume dich nicht.

san, mia san — sind, wir sind.

s'ang sie — würden sie sehen.

saoucha — suchen.

Schaouh — Schuhe.

sched — nur.

Schei — Schein.

Scheim — die Scheibe.

Scheitahaffa — der Scheiterhaufen.

schiea — schier, fast.

schloffa — schlafen; sonst nur ein f, z. B. i schlof — ich schlafe. Da Schlof — d. Schlaf.

Schlofhaum — die Schlafhaube.

schmotz'n — küssen.

schnein — schneiden.

schnodan — schnattern, plaudern.

Schnöi — der Schnee.

Schnua — die Schnur.

schoarf — scharf.

Schöpfa geeh — Schöpfen gehen.

schoo — schon.

Schoon — der Schaden.

Schraufstock — der Schraubstock.

Schreia — der Schreier. Lärmmacher.

schüan — das Feuer anschüren.
schuim — schieben.
schuißt — schießen, hervorschießen.
schwatz'n — schwätzen, reden.
Schwei — das Schwein.
schwüan — schwören.
se — sich.
sechan — solchen; a sechena — ein solcher.
seggst — siehst; segat me — sähe mich.
sei — sein, seine.
sel, seln — selbst, selber.
selmol — damals.
seng — sehen.
Sepp, Sepp'l — Joseph.
Sinna — Sinne, sensus.
Soarng — die Sorgen.
Soch — die Sache; auch Sach, aber nie Sache.
Sogkleim — Sägkleien, Sägspäne.
song — sagen.
Spül — das Spiel.
staat — stille; staata — stiller.
Staouß — der Stoß.
stearm, steam — sterben.
steeh — stehen.
Steg — eine Art Brücke.
stenga af — stehen auf.
stieat — stiert; da Stiea — Stier.
Stroif'l — Streifeln von Papier.
stüarkt se — stärket sich.
stuian — steuern, Steuer auflegen.
Stum — die Stube.
Sunna — die Sonne.
Sunnta — der Sonntag.
sunst, süst, sunst'n — sonst.
Suuh — der Sohn.

T.

Tabak und Tubak — Tabak.
Tag — die Täge.

Taouch — Tuch.
Taoud — der Tod.
thaan — thäten; thaat — thäte; thäan — — thun.
tanz m'a — tanzen wir.
thaou i — thue ich.
Thiea — das Thier.
thoo — gethan, von thoaa — thun.
Thuan — der Thurm.
Tog — der Tag.
Tong in 8 — in acht Tagen, siehe Tag.
toppt — tappet.
tramt — träumt; da Tram — der Traum.
traua — trauen, vertrauen.
trauen — trauern.
treim — treiben; triem — getrieben.
tren — treten.
treuim und truim — trüben, betrüben.
trochtt — trachtet.
trollt naus — geht (gemessenen Schrittes), wie gelähmt, hinaus.
truia — treuer.
trucka — trocken.
Trumm — ein Trumm, Stück.

U.

üam — üben, einüben.
überoast — hinüberreiset.
uma — herum; umatum — umherum.
umasunst, umsunst — umsonst.
umigloint — hinumgelehnt.
umlon — umladen.
unta — unter.

V.

vespan — vespern, Vesper halten.
Veuih, Veuich — das Vieh.
viea — vier.

vo — ver, von.
voa — vor; voan — vorne, vor dem.
voaro — voran.
vobramt — verbrämt, eingefaßt.
vodingt — verdingt, verdungen.
vododert — vertattert, erschrocken.
Voda — Vater.
vodruißle — verdrüßlich.
vöan — vorigen Jahres.
vofluing — verfliegen.
vofoahn — verfahren, irregefahren.
vogelt d'a's Gott — vergelte dir es Gott.
Vognuing — Vergnügen.
vogrom — vergraben.
vohäihln; vohühln; — verhehlen.
voleng — verlegen.
voload's — verleidet es.
voloan — verloren; — volian, auch voluis'n — verlieren.
vomeahn — vermehren.
vonoagt se — verneigt sich.
voschrien — verschrien.
vothoo — verthan, durchgebracht.
votreim — vertreiben.
votrong — vertragen.
vosamt — versäumt.
vosaoucht — versuchet.
voseng — versehen.
vostoanat — versteinert.
vozieat — verziert.
vozäihln; vozühln — erzählen.
Vozuckung — Entzückung.
vüa — vorne, vor; vüra — hervor.
vüagriem — vorgerieben, vorgehalten.
vül — viel.

W.

wach'ln — wehen.
Waildla — der Wäldler.

wan — wären. I wa, du wast, ea wa, mia wan, ees wat's, sie wan; wa's — wäre es.

waou — wo? wohin?

wea — wer?

wead's — werdet ihr.

wean — werden.

wear i und wiar i — werde ich.

Wearth, Weath — der Werth.

wecha, de — die welche.

Weda — das Wetter.

wegg — hinweg.

Wei — das Weib.

weita — weiter.

weiz'n — weizen, geistern, umgehen.

weng — wegen.

wengg — wenig; auch wene — wenig.

weui — wie; auch wiea.

wia — werde; wiad wird.

wiaft — wirft.

Wiarth — der Wirth.

wieda — wieder.

Woaa — die Waare.

Woad — die Weide.

woah — wahr; auch woh r.

woan — geworden.

woart — warte.

woaß — weiß v. wissen.

Wochta und Wachta — der Wächter.

wöih — wehe.

Wöing — die Wiege.

wölln — wollen.

Wold — der Wald.

Wong — der Wagen. Wang — die Wägen.

wosch'n — waschen.

wos d' — was du.

Wuath — Wuth.

wüld — wild.

wüll — will.

Wunda — Wunder.

wuz'l i di — reibe ich dich, zwischen den Fingern.

Z.

Zähndwöih — Zahnweh.
zaou — zu, geschlossen.
z'Döanst'n — zu Diensten stehen.
zeahn — zehren.
zeascht — zuerst.
Zed'l — Zettel.
zendt oo — zündet an.
zittart — zittert.
zfrin — zufrieden.
zgleich — zugleich.
zieat — geziert, geschmückt.
z'nachst — zunächst.
z'naouh — zu nahe.
zo — zu; zon — zum.
Zoacha — das Zeichen.
zoagt — zeigt; zoang — zeigen.
zoane — zornig.
z'Ofang — zu Anfang.
zohln — zahlen.
z'ollaletzt — zuallerletzt.
z'Omnd — zu Abend.
zsamm — zusammen.
z'schoarf — zu scharf.
z'song — zu sagen.
zuawe — hinzu.
Zuig — das Zeug, Sache.
zuigt — zieht, zuing — ziehen; zong — gezogen.
Zül — das Ziel.
zwoaerloa — zweierlei.

